

# ST. VITHER ZEITUNG



Die St. Vithener Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags mit den Beilagen Sport und Spiel, Frau und Familie und Der

Telefon St. Vith Nr 193

praktische Landwirt. Druck u. Verlag: M. Doeppen-Beretz, St. Vith, Hauptstr. 58 u. Malmeyerstr. 19. - H. R. Verviers 29259. Postscheckk. 58995 - Einzelnummer 2,- Fr.

Nummer 32

St. Vith, Donnerstag, den 19. März 1959

5. Jahrgang

## Eisenhowers große Berlinrede

### »Berlin wird niemals preisgegeben«

#### Bereitschaft zur Gipfelkonferenz - Militärs Arsenal von ungeheurer Zerstörungskraft

WASHINGTON. In einer großen Televisions- und Rundfunksprache unterrichtete Präsident Eisenhower die amerikanische Nation und die Weltöffentlichkeit über die Stellung der Regierung der USA in der Berlinkrise und in diesem Zusammenhang auch über den Stand der Verteidigung der alliierten Welt.

Kurz seien die wichtigsten Punkte der Ausführungen notiert.

1. Die USA nehmen an, unter Bedingung von günstiger Entwicklung, einer Gipfelkonferenz beizuwohnen und hoffen, daß die Sowjetunion ihrerseits eine Konferenz der Außenminister akzeptiert.

2. Die USA verzichten nicht auf ihre vertraglichen Rechte und werden das freie Volk Westberlins nicht aufgeben. Sie wollen nicht den Krieg, aber sie erachten, daß man nicht die Schrecken des Krieges entgehen kann indem man sich weigert seine Rechte zu verteidigen. Eine starke Haltung ist notwendig, um das Kriegsrisiko zu beseitigen.

3. Die USA streben eine unterhandelte Lösung der gegenwärtigen Probleme an und zwar ohne jede egoistischen Ziele. Sie sind bereit jeden Vorschlag der anderen Parteien zu prüfen und auch eigene Suggestionen vorzubringen.

4. Die USA können nicht den Frieden verkaufen auf Kosten der Freiheit von zwei Millionen Westberlinern.

5. Die USA können nicht die ständige Spaltung Deutschlands hinnehmen.

6. Die USA können nicht das Recht irgendeiner Nation akzeptieren einseitig internationale Verträge zu kündigen.

7. Die USA können nicht, unter der Formel einer „Geschmeidigkeit“, einen Vertrag billigen, der ihre Sicherheit und jene ihrer Verbündeten untergraben würde.

8. Die USA besitzen ein Militärs Arsenal von unerhörter Zerstörungskraft. 41 Raketen Typen bestehen gegenwärtig von denen 17 einsatzfähig sind, 11 es 1959 sein werden und 13 entwickelt werden.

9. Die amerikanischen Streitkräfte umfassen starke See- und Amphibien Einheiten sowie atomare Unterseeboote. Die amerikanische Armee verfügt über Raketenrampen. Die Alliierten der USA ver-

fügen über 200 Landdivisionen, 300000 Flugzeuge und 2.500 Kriegsschiffe.

Der Präsident präziserte im Einzelnen: Wir werden niemals annehmen unter Zeitfristen zu unterhandeln oder unter einer Tagesordnung die uns von andern diktiert würde. Ich habe Hoffnung, daß es uns möglich sein wird, uns schnell mit den Sowjets über eine Einberufung einer Außenministerkonferenz zu verständigen. Wenn eine Evolution feststellbar ist, die dies rechtfertigt, wären die USA bereit, einer Gipfelkonferenz in diesem Sommer beizuwohnen.

Eisenhower erläuterte deslängeren die Geschichte der Nachkriegszeit, namentlich im Falle Berlin. Es gebe heute nur drei Möglichkeiten: Aufgabe der amerikanischen Verantwortung, Krieg oder Unterhandlungen. Er wolle das letztere um einen gerechten Frieden zu besprechen. Jede neue Idee sei dabei willkommen und werde geprüft, aber man könne nicht einer Regelung zustimmen, die das Pulverfaß in Mitteleuropa belassen würde. Nehme man schon zuvor an, eine Nation

könne einseitig ihre Abkommen kündigen, dann gestalte sich das Ganze zur „traurigen Farce“. Eine Aufgabe der alliierten Rechte aber würde das Vertrauen und die Solidarität der westlichen Welt erschüttern. Das Kriegsrisiko werde geringer, wenn die Vereinigten Staaten fest bleiben, es sei umso größer je mehr „die Herrschaft des Terrors auf Kosten jener von Recht und Gesetz ermutigt würde“. So lange das kommunistische Imperium versucht, die Welt zu beherrschen, werden wir Friedensbedrohungen begegnen müssen. Wir müssen immer bereit sein, die Aggression zurückzuschlagen, sei diese politisch, wirtschaftlich od. militärisch.

Den Kritikern, das amerikanische Verteidigungsbudget sei ungenügend, erwiderte Eisenhower mit obigen Feststellungen, besonders hinsichtlich des amerikanischen Raketenprogramms. Zum Schluß ersuchte Eisenhower den Kongreß, im Sinne der alliierten Solidarität die vorgelegte Auslandshilfe zu billigen.

## Abako-Anführer huldigen König Leopold

### Aufruf zur Ruhe

BRUESSEL. Das Ministerium für den Kongo und Ruanda - Urundi veröffentlichte am Montagabend eine Note der zur Zeit in Brüssel weilenden Abako - Anführer Kasavubu, Kanza und Nzeza, die bekanntlich vorige Woche aus der Untersuchungshaft entlassen und auf ihren Wunsch hin nach Brüssel gebracht worden waren, wo sie vollkommene Bewegungsfreiheit genießen. In dieser Note huldigen sie König Baudouin, der in seiner Botschaft „Seelengröße“ bewiesen habe. Sie dankte auch dem Minister Van Hemelrijck für seine Loyalität, Festigkeit und Gerechtigkeit. Sie erließen einen Aufruf an die kongolesische Bevölkerung, ruhig zu bleiben, die Vergangenheit zu vergessen und die Zukunft im Geiste der neuen Politik vorzubereiten, die dem Kongo die Unabhängigkeit beschere soll. Die drei Chefs erklärten sich ein-

verstanden zu gegebener Zeit die Anwendungsmöglichkeiten der neuen Politik zu diskutieren.

Die verschiedenen völkischen Gruppen des Kongos haben diese Verlautbarung der Abako - Chefs am Dienstag gemeinsam untersucht. In einem Kommuniqué stellen sie fest, daß die Noten der Abako - Anführer sehr verschiedenartig von der schwarzen und der weißen Bevölkerung aufgenommen worden sind.

## Schwarze Persönlichkeiten nach Brüssel eingeladen

BRUESSEL. Auf Einladung des Ministers für den Kongo und Ruanda - Urundi werden sich acht kongolesische Persönlichkeiten nach Brüssel begeben. Es handelt sich um den Bürgermeister der Gemeinde Albert in Elisabethville, Pascal Luanghi; den Bürgermeister einer Gemeinde in Stanleyville, Joseph Tabalo; den Bürgermeister von Kaduta (Bakuvu) Clement Walubila; den obersten Chef der Bayeke (Katanga), Antonne Nwenda-munungu; den Chef des Sektors von Lukumbi, Paul Onankoy und die Vertreter mehrerer Volksgruppen.

Zum Unterschied zu den in Brüssel residierenden Abakoführern, wurden die acht Persönlichkeiten vom Ministerium eingeladen.

## Verhaftungen in Leopoldville

LEOPOLDVILLE. In den afrikanischen Stadtteilen von Leopoldville wurden die Kontrollaktionen fortgesetzt. 170 Personen, die nicht im Besitz ihrer Papiere, waren oder nicht regelmäßig gemeldet, wurden festgenommen, ebenso wie zwei Plünderer.

## EWG=Ministerrat tagte in Brüssel

### Arbeitsgruppe zur Prüfung des Hallsteinberichtes

BRUESSEL. Der EWG - Ministerrat tagte in Brüssel und entschied, die Bemühungen um die Schaffung einer „multilateralen Assoziation“ und den 11 Partnern der europäischen Wirtschaftsgemeinschaft fortzusetzen.

Es wurde beschlossen eine Arbeitsgruppe zur Prüfung des Hallsteinberichtes über die Probleme der Regelung der Handelsbeziehungen mit den übrigen Partnern zu prüfen.

In einer Pressekonferenz betonte Außenminister Couve de Murville, daß die Arbeitsgruppe am 15. April ihre Arbeit aufnehmen soll. Da den Regierungen vorher Zeit gelassen werden müsse, ihre Beobachtungen zum Hallstein - Bericht auf den darin enthaltenen Vorschlägen der EWG - Exekutive zukommen zu lassen. Der Arbeitsgruppe sei keine Frist für die Fertigstellung ihres Berichtes gesetzt. Erst wenn der EWG - Ministerrat den Bericht der Arbeitsgruppe gebilligt habe, könnten die Verhandlungen zwischen den „Sechs“ und den nicht der EWG angehörenden OEEG - Mitgliedsstaaten über eine multilaterale Regelung ihrer Handelsbeziehungen angenommen werden.

In ihrer Vormittagsitzung seien die Außenminister der „Sechs“ zur Ansicht gelangt, daß angesichts der Kohlenkrise eine Erneuerung der „Hohen Behörde“ zur Zeit nicht angebracht erscheine.

In einem an Außenminister Couve de Murville, in seiner Eigenschaft als zur Zeit amtierender Präsident des Minister-

rats der europäischen Gemeinschaft, gerichteten Schreiben hatte der Präsident der „Hohen Behörde“, Paul Finet, betont, daß deren nur bis auf weiteres im Amt belassenen Mitglieder, die gerade jetzt erforderlichen schwierigen Entscheidungen kaum mit der erforderlichen Autorität treffen können.

Die Gewerkschaften der Bergleute und der eisenschaffenden Industrien der „Sechs“ hatten ebenfalls gegen die Verzögerung der Regierungsentscheidung über die Erneuerung der „Hohen Behörde“ protestiert.

Im Verlaufe seiner Pressekonferenz bestätigte Außenminister Couve de Murville, daß die Frage des Sitzes der europäischen Institutionen vom EWG - Ministerrat erneut behandelt wurde. Keine Entscheidung sei getroffen. Es sei aber beschlossen worden, die Schaffung eines europäischen Distrikts zu prüfen, ohne damit in irgend einer Form eine Vorentscheidung über die Lage dieses Distrikts zu treffen.

## Noch immer Nachrichten von »Vanguard I«

WASHINGTON. Vanguard I, gestartet am 17. 3. 58 auf Cap Canaveral, gibt den Wissenschaftlern weiterhin Nachrichten, wurde gestern abend mitgeteilt. Der Satellit hatte an seinem „1. Geburtstag“ 3.921 Umrundungen der Erde zurückgelegt (209.800.000 Kilometer).

## Das Fazit der franz. Gemeindewahlen

PARIS. Das französische Innenministerium veröffentlichte eine Statistik über die Neuverteilung der 470.000 französischen Gemeinderatsitze, aus der hervorgeht, daß im Vergleich zu den letzten Gemeindewahlen des Jahres 1953 nur die unpolitischen Listen stark gewonnen haben, die ihre Sitze von 21.800 auf 49.800 brachten, also verdoppelten. Hauptverlierer seien die Radikalsozialisten, deren Gemeinderatszahl von 48.800 auf 39.000 zurückging. Die Sozialisten haben 52.150 Gemeinderäte (-8.250), das MRP 32.347 (-3.600), die Kommunisten 20.400 (-3.800) Die Mitte und die linke Mitte zählt mit 61.000 Gemeinderäten fast genau so viel wie nach den Wahlen 1953. Die UNR (Union für die neue Republik) hat 22.000, etwa fünftausend Gemeinderäte mehr als die gaullistische RPF. Der Rechten und den Unabhängigen schreibt die Statistik des Innenministeriums 170.000 Gemeinderatsitze zu gegen 168.000 im Jahre 1953 gewählten Gemeinderäten.

Da in allen Städten unter 120.000 Einwohnern nach dem Mehrheitswahlsystem gewählt wurde, entspricht die Änderung in den Gemeinderatsitzen nicht der Entwicklung der Stimmzahlen über die das Innenministerium bisher noch keine Statistik vorgelegt hat, was etwas befremden mag. Neutrale Beobachter bemerken, daß die UNR allgemein versagte, die KP gewann. Und sie schlußfolgern auf direkte politische Konsequenzen.

Es handelt sich um ihre Auswirkungen auf die Neuwahl von 900 Senatoren am 20. April, welche durch die Gemeinderäte als Großwähler bestimmt werden.

Es wird allgemein angenommen, daß die politische Zusammensetzung des französischen „Oberhauses“ anders aussehen wird als die der Nationalversammlung und stärker nach links neigen wird.

Auch die Stimmen der von ihm geschlagenen UNR erhielt gestern Pradel, der mit 48 gegen die 13 KP - Stimmen zum Bürgermeister Lyons gewählt wurde. Soustelle, der Verlierer, meinte, eine Minderheitsverwaltung, aus der die Kommunisten Nutzen ziehen könnten, sei somit glücklicherweise verhindert worden.

## Schmid u. Erler von Moskau-Besuch enttäuscht

MOSKAU. Die Russen sind sicherlich an Ost - Westverhandlungen interessiert. Im Maßstabe, in dem ihnen interessante Vorschläge gemacht werden sollten, erklärte Carlo Schmid und Fritz Erler im Anschluß an eine fast dreistündige Unterredung mit Chruschtschow. Sowjetischerseits fügten die beiden Vorsitzenden der SPD - Bundestagsfraktion hinzu, sei man der Ansicht, daß bisher noch kein greifbaren Vorschlag d. Westens vorliege.

Sei sie nicht befugt gewesen, Verhandlungen anzubahnen, da sie glücklicher- oder unglücklicherweise nicht Mitglieder der Bundesregierung seien. So seien sie nur in der Lage gewesen den Standpunkt des deutschen Volkes gegenüber der sowjetischen Vorschlägen in Bezug auf Deutschland darzulegen. Der Meinungsaustausch mit Chruschtschow sei

sehr offen gewesen und niemand habe versucht sich hinter gleichwelchen Ausflüchten zu verschließen.

Erler und Schmid gaben an, daß Chruschtschow für ihre Vorschläge Interesse zeigte, wenn er auch seine eigenen Ideen nicht änderte. Aus deutschen Kreisen verläutet ergänzend, daß beide SPD-Leader enttäuscht waren von der Hartnäckigkeit Moskaus und der negative Aspekt der Begegnung wird nicht verschwiegen.

Die beiden SPD - Politiker sind mit dem Flugzeug nach Bonn zurückgekehrt. Bei einer Flugunterbrechung in Brüssel erklärte Carlo Schmid, es sei sicher, daß die Sowjets den Friedensvertrag mit Deutschland sehr ernst nähmen. Man werde später die Folgen dieser Haltung beurteilen können.

## Chruschtschow greift in Irak-Krise ein

### Anleihe von 550 Millionen Rubel für Irak

MOSKAU. In einer Ansprache, die er gestern anlässlich eines Empfanges zum Abschluß des Wirtschaftsabkommens mit Irak hielt, nahm Chruschtschow eindeutig Stellung im Konflikt Nasser - Kassem. Er warnte Nasser, einseitig die Einheit zu verkörpern zu wollen und sagte, dieser verwende in seinen Attacken gegen den Kommunismus die „Sprache der Imperialisten“. Indirekt wurde der Irak zum „Vorkämpfer des arabischen Nationalismus“ erklärt und die Politik Kassem als „Weg des Fortschritts“ bezeichnet, gleichzeitig aber die Hoffnung ausgedrückt, die Beziehungen mit Kairo sollten ungetrübt bleiben.

Eine Großkundgebung, an der sich Hunderttausende beteiligten, fand unterdes in Kairo zu Ehren der „Märtyrer“ des gescheiterten Aufstandes von Mossul statt. Später am Abend antwortete Nasser in einem Interview an die Nahostagentur: Chruschtschows Rede sei eine „unstatthafte Einmischung“. „Wir haben immer die Hilfe der Sowjetunion angenommen, aber wir können nicht die Hilfe einer Gruppe annehmen, die sich außerhalb der

arabischen Nation stellt. Die Unterstützung, die Chruschtschow den Kommunisten unseres Landes gewährt, bildet eine Herausforderung des arabischen Volkes“, fügte der arabische Präsident hinzu.

Der Militärbefehlshaber von Bagdad, General Saleh al Abdi, hat alle in Irak wohnhaften Ausländer angewiesen, sich bis spätestens am 27. April bei der Fremdenpolizei zu stellen. Ausländer, die dieser Anweisung keine Folge leisten, werden sofort des Landes verwiesen.

Die Sowjetunion wird Irak eine Anleihe von 550 Millionen Rubel (rund 140 Millionen Dollar) zu einem Zinssatz von 2,5 Prozent gewähren.

Diese Anleihe wird die Realisierung wirtschaftlicher und technischer Vorhaben im Irak ermöglichen, über die die sowjetische und irakische Delegation gestern in Moskau ein Abkommen unterzeichneten.

Sowjetische Experten werden Projekte für den Ausbau der Bewässerungsanlagen und Vergrößerung des Straßennetzes ausarbeiten.

andelt

höfen -  
men

Nummer 32

St. Vith, Donnerstag, den 19. März 1959

5. Jahrgang

Eisenhowers große Berlinrede

»Berlin wird niemals preisgegeben«

Bereitschaft zur Gipfelkonferenz - Militärs Arsenal von ungeheurer Zerstörungskraft

WASHINGTON. In einer großen Televisions- und Rundfunksprache unterrichtete Präsident Eisenhower die amerikanische Nation und die Weltöffentlichkeit über die Stellung der Regierung der USA in der Berlinkrise und in diesem Zusammenhang auch über den Stand der Verteidigung der alliierten Welt.

Kurz seien die wichtigsten Punkte der Ausführungen notiert.

1. Die USA nehmen an, unter Bedingung von günstiger Entwicklung, einer Gipfelkonferenz beizuwohnen und hoffen, daß die Sowjetunion ihrerseits eine Konferenz der Außenminister akzeptiert.

2. Die USA verzichten nicht auf ihre vertraglichen Rechte und werden das freie Volk Westberlins nicht aufgeben. Sie wollen nicht den Krieg, aber sie erachten, daß man nicht die Schrecken des Krieges entgehen kann indem man sich weigert seine Rechte zu verteidigen. Eine starke Haltung ist notwendig, um das Kriegsrisiko zu beseitigen.

3. Die USA streben eine unterhandelte Lösung der gegenwärtigen Probleme an und zwar ohne jede egoistischen Ziele. Sie sind bereit jeden Vorschlag der anderen Parteien zu prüfen und auch eigene Suggestionen vorzubringen.

4. Die USA können nicht den Frieden verkaufen auf Kosten der Freiheit von zwei Millionen Westberlinern.

5. Die USA können nicht die ständige Spaltung Deutschlands hinnehmen.

6. Die USA können nicht das Recht irgendeiner Nation akzeptieren einseitig internationale Verträge zu kündigen.

7. Die USA können nicht, unter der Formel einer „Geschmeidigkeit“, einen Vertrag billigen, der ihre Sicherheit und jene ihrer Verbündeten untergraben würde.

8. Die USA besitzen ein Militärs Arsenal von unerhörter Zerstörungskraft. 41 Raketen Typen bestehen gegenwärtig von denen 17 einsatzfähig sind, 11 es 1959 sein werden und 13 entwickelt werden.

9. Die amerikanischen Streitkräfte umfassen starke See- und Amphibien Einheiten sowie atomare Unterseeboote. Die amerikanische Armee verfügt über Raketenrampen. Die Alliierten der USA ver-

fügen über 200 Landdivisionen, 300000 Flugzeuge und 2.500 Kriegsschiffe.

Der Präsident präziserte im Einzelnen: Wir werden niemals annehmen unter Zeitfristen zu unterhandeln oder unter einer Tagesordnung die uns von andern diktiert würde. Ich habe Hoffnung, daß es uns möglich sein wird, uns schnell mit den Sowjets über eine Einberufung einer Außenministerkonferenz zu verständigen. Wenn eine Evolution feststellbar ist, die dies rechtfertigt, wären die USA bereit, einer Gipfelkonferenz in diesem Sommer beizuwohnen.

Eisenhower erläuterte deslängeren die Geschichte der Nachkriegszeit, namentlich im Falle Berlin. Es gebe heute nur drei Möglichkeiten: Aufgabe der amerikanischen Verantwortung, Krieg oder Unterhandlungen. Er wolle das letztere um einen gerechten Frieden zu besprechen. Jede neue Idee sei dabei willkommen und werde geprüft, aber man könne nicht einer Regelung zustimmen, die das Pulverfaß in Mitteleuropa belassen würde. Nehme man schon zuvor an, eine Nation

könne einseitig ihre Abkommen kündigen, dann gestalte sich das Ganze zur „traurigen Farce“. Eine Aufgabe der alliierten Rechte aber würde das Vertrauen und die Solidarität der westlichen Welt erschüttern. Das Kriegsrisiko werde geringer, wenn die Vereinigten Staaten fest bleiben, es sei umso größer je mehr „die Herrschaft des Terrors auf Kosten jener von Recht und Gesetz ermutigt würde“. So lange das kommunistische Imperium versucht, die Welt zu beherrschen, werden wir Friedensbedrohungen begegnen müssen. Wir müssen immer bereit sein, die Aggression zurückzuschlagen, sei diese politisch, wirtschaftlich od. militärisch.

Den Kritikern, das amerikanische Verteidigungsbudget sei ungenügend, erwiderte Eisenhower mit obigen Feststellungen, besonders hinsichtlich des amerikanischen Raketenprogramms. Zum Schluß ersuchte Eisenhower den Kongreß, im Sinne der alliierten Solidarität die vorgelegte Auslandshilfe zu billigen.

BRUESSEL. Das Ministerium für den Kongo und Ruanda - Urundi veröffentlichte am Montagabend eine Note der zur Zeit in Brüssel weilenden Abako - Anführer Kasavubu, Kanza und Nzeza, die bekanntlich vorige Woche aus der Untersuchungshaft entlassen und auf ihren Wunsch hin nach Brüssel gebracht worden waren, wo sie vollkommene Bewegungsfreiheit genießen. In dieser Note huldigen sie König Baudouin, der in seiner Botschaft „Seelengröße“ bewiesen habe. Sie dankte auch dem Minister Van Hemelrijck für seine Loyalität, Festigkeit und Gerechtigkeit. Sie erließen einen Aufruf an die kongolesische Bevölkerung, ruhig zu bleiben, die Vergangenheit zu vergessen und die Zukunft im Geiste der neuen Politik vorzubereiten, die dem Kongo die Unabhängigkeit beschere soll. Die drei Chefs erklärten sich ein-

verstanden zu gegebener Zeit die Anwendungsmöglichkeiten der neuen Politik zu diskutieren.

Die verschiedenen völkischen Gruppen des Kongos haben diese Verlautbarung der Abako - Chefs am Dienstag gemeinsam untersucht. In einem Kommuniqué stellen sie fest, daß die Noten der Abako - Anführer sehr verschiedenartig von der schwarzen und der weißen Bevölkerung aufgenommen worden sind.

BRUESSEL. Auf Einladung des Ministers für den Kongo und Ruanda - Urundi werden sich acht kongolesische Persönlichkeiten nach Brüssel begeben. Es handelt sich um den Bürgermeister der Gemeinde Albert in Elisabethville, Pascal Luanghi; den Bürgermeister einer Gemeinde in Stanleyville, Joseph Tabalo; den Bürgermeister von Kaduta (Bakuvu) Clement Walubila; den obersten Chef der Bayeke (Katanga), Antonne Nwenda-munungu; den Chef des Sektors von Lukumbi, Paul Onankoy und die Vertreter mehrerer Volksgruppen.

Zum Unterschied zu den in Brüssel residierenden Abakoführern, wurden die acht Persönlichkeiten vom Ministerium eingeladen.

VON KUNST UND KUNSTLERN

Die zehn besten sind vorwiegend dramatisch

Amerikanische Filme 1958 - Von Norman Smith

NEW YORK (AD). Der „Oscar“, Amerikas vielbegehrte Goldstatuette für den besten Film des Jahres wird in diesem Jahre zwar erst am 6. April verliehen werden, schon jetzt aber beginnt auf den Filmseiten der amerikanischen Zeitungen das große Rätselraten darüber, welche Filme des Vorjahres Chancen haben, den großen Preis zu bekommen.

Das amerikanische Filmjahr 1958 ist verhältnismäßig leicht als ein Jahr vorherrschend dramatischer, starker und bedeutungsvoller Produktionen einzustufen.

Ganz oben auf der Liste müßte „The Defiant Ones“ („Flucht in Ketten“) stehen, und zwar nicht nur wegen der aufwühlenden Botschaft von den menschlichen Bezügen, die der Film vermittelt, sondern auch wegen seiner wirklich filmgerechten Form der Aussage. Sogar die „altmodische“ Schwarz-Weiß-Technik, die man für die Darstellung der kraftvollen Geschichte zweier flüchtender Häftlinge - eines Weißen und eines Negers - gewählt hat, mag symbolisch aufgefaßt werden. Unter der einfallsreichen Regie von Stanley Kramer, der auch als Produzent zeichnete, hinterließen Tony Curtis - einst nicht mehr als ein Teenager-Idol - und Sidney Poitier in den Hauptrollen, einen unvergleichlichen Eindruck. „Flucht in Ketten“ wird sicherlich lange Zeit als ein Höhepunkt aus der Hollywooder Produktion herausragen.

Ein starker Film war zweifellos auch das von Paddy Chayefsky für die Leinwand geschriebene Drama „The Goddard“ („Die Göttin“). Der Autor des erfolgreichen „Marty“ erforschte darin wieder eine ungewöhnliche Persönlichkeit: einen populären Filmstar, dessen schwerer Kindheit und an Wechselfällen reichem Leben er mit erbarmungsloser Aufrichtigkeit nachspürte. Die psychologische Studie ist einfach und geschickt und unter Ausnutzung der dem Film zur Verfügung stehenden einzigartigen Möglichkeiten angelegt. Kim Stanley, die begabte Schauspielerin vom Broadway, spielte in einem interessanten Filmdebüt die Titelrolle.

Einfachheit war auch der Grundton von „Der alte Mann und das Meer“, Hemingways erregendem Epos vom Adel des menschlichen Geistes. Obwohl es zu erheblichen Meinungsverschiedenheiten über den Erfolg kam, mit dem die Pulitzer- und Nobelpreisnominelle auf die Leinwand übertragen worden ist, wird niemand bestreiten, daß allein die Verfilmung eines Stoffes, der buchstäblich ein Ein-Mann-Stück ist, einen mutigen Schritt für Hollywood darstellt. Die Originaltreue - sowohl dem Geist wie der Substanz nach - und die Würde Spencer Tracys in der Rolle des Alten Mannes trugen wesentlich dazu bei, diesen außergewöhnlichen Film zu einer kinematographischen Dichtung werden zu lassen.

Auch die Filmversion von Tennessee Williams umstrittenem Bühnenstück „Die Katze auf dem heißen Blechdach“ fiel durch ihre Originaltreue auf. Eine glänzende Besetzung mit Burl Ives als Vater, Paul Newman als Sohn, der den Reife-prozeß zum Mann nicht erträgt, und Elizabeth Taylor als seine von ihm abgelehnte Frau verliehen der düsteren Geschichte aus dem amerikanischen Süden Glaubhaftigkeit und Leben.

Atmosphäre und Darstellungskunst zeichnen auch die Verfilmung von Terrence Rattigans „Separate Tables“ (Ge-

trennt von Tisch und Bett) aus. Die Film-story - deren Drehbuchbearbeitung der englische Autor selbst besorgte - ist eine Adaption der beiden kurzen Bühnenstücke gleichen Namens und spielt wie diese in einer Pension an der britischen Küste. Großartig die schauspielerischen Leistungen von Deborah Kerr in der Rolle einer schüchternen, von ihrer Mutter tyrannisierten jungen Frau, von Gladys Cooper in der Verkörperung eben dieser herrschsüchtigen Mutter und von David Niven als der sogenannte Major.

Das Lustspiel des Jahres ist eigentlich gar keines, denn „Me and the Colonel“ („Jakobowsky und der Oberst“) hat einen Tiefgang, wie er nur selten mit Spaß vereint ist. Danny Kaye erscheint in einer völlig neuen Rolle, der eines sanften, urbanen Juden, der in Gesellschaft eines bombastischen, antisemitischen polnischen Obersten vor der Gestapo flieht. Das im Grunde tragische Thema, das Franz Werfel aus eigenem Erleben schöpfte, ist mit äußerstem Zartgefühl behandelt, und die Anflüge von Satire und Witz ergaben sich wie selbstverständlich aus dem Lauf der Handlung, so daß ein ganz außergewöhnlicher „Kultur“-Film entstand.

Am anderen Ende der Lustspiel-Skala, aber in seiner Weise nicht weniger wirksam, ist „Teacher's Pet“ (Reporter der Liebe). Eine geschickte Geschichte um einen Zeitungsredakteur (Clark Gable) und eine hübsche Lehrerin der Zeitungswissenschaft mit hohen Prinzipien (Doris Day), vereint der Film sehr vergnüglich Sozialkritik und aktuellen Witz.

Kein Hollywoodjahr ist ohne Musical vollständig; 1958 sah in „Gigi“ eines, an das man sich noch lang erinnern wird:

Diese Geschichte der Colette von dem Pariser Wildfang, der sich in eine elegante Braut verwandelt, wird, von Leslie Caron, Louis Jourdan und dem immer charmanteren Maurice Chevalier voll Anmut, Stil und sprühendem Temperament erzählt. Ein Hauch von unschuldiger Sophisterei und Ursprünglichkeit trennt den Film von anderen seiner Art und läßt uns für die Zukunft mehr Musicals wie dieses wünschen.

Keineswegs eine Meisterleistung, aber dennoch hervorragend in seinem Genre war „Danw Yankees“, eine muntere Leinwandversion des erfolgreichen Broadway-Musicals, das durch die Umwandlung nur gewann. Die alte Faustlegende, sie schillert hier in Farbe und spielt in neuer Umgebung - ein nicht mehr ganz junger Baseball-Fan verkauft seine Seele für die Möglichkeit, ein erfolgreicher Spieler zu werden - und sie spricht von dämonischer Freude an der List des Teufels (Ray Walston) und der Vitalität seines tanzenden Assistenten (Gwen Verdon).

Aus der reichen Auswahl an Wildwestfilmen war es leicht, einen herauszugreifen, der jene Breite und Größe atmet, die jede „Pferde-Oper“ einzufangen hofft: „The Big Country“ (Das große Land). Was in weniger begabten Händen ein gewöhnlicher Reißer geworden wäre, erlangte unter der straffen Zügel-führung von William Wyler fast hypnotische Kraft. Ausgezeichnete Farbphotographie, ins Ohr gehende Musik und erstklassiges Spiel einer großen Besetzung (Gregory Peck, Jean Simmons, Charlton Heston, Burl Ives und Corroll Baker) machen diesen dreistündigen Film zu einem hervorragenden Streifen seiner Art.

Neville Chamberlain - der Mann von München

Vor 90 Jahren in Birmingham geboren - Vergeblicher Kampf um Frieden

Mehrfach wird in diesen Wochen akuter Krise der Name Chamberlain benutzt und vor einem neuen München gewarnt. Den neunzigsten Geburtstag des britischen Staatsmannes nimmt unser Mitarbeiter zum Anlaß einer folgenden Rückbesinnung und teilweisen Rehabilitierung

Neville Chamberlain? Der jüngeren Generation bedeutet er nichts mehr. Die Älteren denken noch an einen hageren alten Herrn, der in den Sommer- und Herbstmonaten 1938 mit einem Regenschirm bewaffnet nach Berchtesgaden, nach Godesberg und schließlich nach München flog, um mit Hitler um eine friedliche Lösung des sudetendeutschen Problems zu ringen. Einen Augenblick lang schien er, als das Münchener Abkommen unter Dach gebracht war, der populärste Mann nicht nur seiner englischen Heimat, sondern ganz Europas zu sein. Die Münchner brachten ihm vor seinem Hotel eine so begehrteste Ovation dar, daß Hitler sein Mißfallen nur schwer verhehlen konnte.

Chamberlains Fahrt durch London gestaltete sich nach der Rückkehr aus München zu einem Triumphzug. Der Premierminister schwenkte das Dokument, in dem er und Hitler dem Kriege zwischen ihren Nationen abgeschworen hatten, über dem Haupte und rief den Londoner zu, daß es nunmehr Frieden für die Lebenszeit einer Generation geben werde. Nur wenige, an der Spitze Eden und Winston Churchill, trauten diesem Frieden nicht. Ein Mitglied von Chamberlains Kabinett, der Kriegsminister Duff Cooper, trat aus dem gleichen Grunde demonstrativ zurück. Churchill soll damals im Freundeskreis geäußert haben: „Wäre der Chamberlain doch bloß Oberbürgermeister von Birmingham geblieben dann wäre alles gut!“

Darin lag wohl mehr als ein Körnchen Wahrheit. Doch soll nicht gesagt werden, daß Neville, der vor 90 Jahren am 18. März als zweiter Sohn des bedeutenden Ministers Joseph Chamberlain geboren wurde, ein Kirchturmpolitiker gewesen sei. In einigermaßen normalen Zeiten mit normalen Gegenspielern wäre Neville Chamberlain ein ausgezeichnete Premierminister gewesen. Aber als er an die Spitze der britischen Regierung berufen wurde, waren weder die Zeiten noch die Männer an der Spitze Deutschlands und Italiens als normal anzusehen.

Der Bruder unterschrieb in Locarno Neville Chamberlain war verhältnismäßig spät zur Politik gekommen. Der Vater hatte den um fünf Jahre älteren Austen von Anfang an für die politische Laufbahn auserkoren, während der zweite Sohn die Wahrnehmung der geschäftlichen Familieninteressen überneh-

men mußte. Daneben war er allerdings als Kommunalpolitiker in die Fußstapfen des Vaters getreten, dessen öffentliche Laufbahn auch im Stadtrat von Birmingham begonnen hatte. Ins Parlament wurde Neville Chamberlain erst nach dem Kriege 1914 - 18 als Konservativer für einen Wahlkreis in Birmingham gewählt. Zu der Zeit hatte sein Bruder Austen, der später als Außenminister mit Stressemann und Briand den Locarno-Vertrag schließen sollte, bereits ein Vierteljahrhundert im Parlament gesessen und mindestens ein halbes Dutzend Ministerämter bekleidet. Aber Neville sollte ihn als politische Persönlichkeit nicht überbunden.

Neville Chamberlain begann 1922 als Postminister, wurde ein Jahr später Wohlfahrtsminister und 1931 als während der Sterlingkrise unter dem Einfluß König Georgs V. eine überparteiliche „Nationalregierung“ gebildet wurde, Schatzkanzler. Er wollte die Staatsfinanzen und die englische Wirtschaft auf ebenem Kiel halten und er bewährte sich. Er war die treibende Kraft einer generellen Schutzzoll-Politik und bei der Schaffung der heute noch gültigen Präferenzzölle für das Imperium, wie man damals das Commonwealth nannte.

Außenpolitik wird zum Verhängnis

Als der konservative Premierminister Baldwin, der 1935 MacDonald abgelöst hatte, nach zwei Jahren zurücktrat, war es selbstverständlich, daß Neville Chamberlain Premierminister wurde. Doch es sollte sich als tragisch erweisen, daß er sich mit großem Eifer dem Gebiet zuwandte, das ihm im Grunde am fernsten lag: der Außenpolitik. Er glaubte, als praktischer Geschäftsmann mit Hitler und Mussolini besser fertig werden zu können als sein Außenminister Anthony Eden und die Berufsdiplomaten.

Seine Motive muß man respektieren. Er hoffte, durch eine Verständigung von Mann zu Mann den Frieden bewahren u. den Völkern unsinnige Rüstungslasten ersparen zu können. Darüber hinaus wollte er die Politik eines großzügigen deutsch-englischen Interessenausgleiches wieder aufnehmen, die sein Vater von 1898 bis 1901 vergeblich mit Bülow versucht hatte. Es ist verbürgt, daß Chamberlain nach der bitteren Enttäuschung, die ihm der Wortbruch Hitlers und die Besetzung der Tschechoslowakei bedeuteten, in vertraulichem Gespräch die Frage stellte, „was Vater wohl unter den gegebenen Umständen tun würde.“ Selbst damals hatte er noch die Hoffnung auf eine friedliche Verständigung mit Hitler nicht völlig aufgegeben.

Er starb als gebrochener Mann Nach dem Ausbruch des Krieges im September 1939 blieb Chamberlain an der Spitze der Regierung, bis ihm während des deutschen Einmarsches in Holland u. Belgien der Abfall vieler konservativer Gefolgsleute im Unterhaus zeigte, daß die Nation in ihm nicht mehr den geeigneten Führer im Kampfe um die nationale Existenz sah. Er trat die Verantwortung an Winston Churchill ab und starb bald darauf - am 9. November 1940 - als gebrochener Mann.

Vor den Hürden des Scheckrechts

FRANKFURT-M. (EP) Die bargeldlose Lohnzahlung ist inzwischen, zumeist gekoppelt mit dem Uebergang zur monatlichen Lohnzahlung, in einer Reihe von Betrieben im Bundesgebiet eingeführt worden. Ueberraschenderweise handelt es sich dabei überwiegend um Mittelbetriebe und nicht, wie man erwarten möchte, um Großunternehmen. Zumeist wurde der Weg der Kontoeinrichtung beschritten, wie er sich bei den Angestellten seiner Reihe von Unternehmen bereits bewährt hat. Das volkswirtschaftliche Problem, daß die Gehalts- bzw. Lohnauszahlungstätigkeiten zum Teil „außer Haus“ verlegt wurden, wird bei den Geldinstituten immer deutlicher. Wenn auch der Uebergang von der wöchentlichen zur monatlichen Lohnzahlung eine Entlastung im ganzen bedeutet, ist die Akkumulation bei den Banken in den Tagen nach der Ueberweisung unerträglich. Es muß daher wohl ein anderer Weg beschritten werden. Dieser bietet sich, gestützt auf ausländische Erfahrungen in der Form des gestückelten Firmenschecks an, der bei der Miete, beim Kaufmann oder bei anderen regelmäßig wiederkehrenden Zahlungen verwendet werden kann. Damit entfällt die starke Ansammlung bei den Banken. Zu klären ist noch, ob nicht dann doch jeder Scheckempfänger ein eigenes Konto besitzen soll, um einen Teil der Schecks bei seinem Institut in bar einzulösen, oder um einen weiteren Teil zu sparen. Auch hier gibt es schon Vorschläge.

Das Hemmnis, den im Gegensatz zur Kontenerrichtung einfacheren Weg des gestückelten Schecks zu wählen, liegt in zwei Tatsachen. Einmal ist im Gegensatz beispielsweise zu den USA der Scheck in dieser Breite noch nicht bei uns eingeführt. In den USA fällt auf, wer in bar zahlt, bei uns, wer in Schecks seine Rechnungen im Laden begleicht. Zum anderen

aber muß der Scheck mehr als bisher als Zahlungsmittel schlechthin geschützt werden, weil mit steigender Verwendung auch der Mißbrauch zunimmt. Schließlich, und dem steht das Scheckrecht gegenüber, müßte auch der sogenannte Fakt. milscheck zum Beispiel bei Großfirmen möglich sein, der durch die Einrichtung u. Sicherung der entsprechenden Scheckkassen in jeder Weise geschützt ist. Gegenwärtig sind Bemühungen im Gange, zum Nutzen der Verwaltungsvereinfachung größerer Wirtschaftlichkeit in den Betrieben, aber auch im volkswirtschaftlichen Interesse neue Wege zu gehen. Auch die 5-Tageweche war ein Anstoß hierzu. Die Steigerung der Produktivität ist in der gegenwärtigen Phase unserer Wirtschaft vor allem in solchen Bereichen zu fördern, in denen die Verwaltungstätigkeiten vereinfacht und verbilligt werden können.

Am Kongo mehr Strom als Europa verbraucht

PARIS. Bei einem Besuch im Belgischen Kongo hat Kommissar Lemaignen von der Kommission der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) auch kürzlich das Inga-Gebiet besucht, wo das große Kongo-Kraftwerk entstehen soll. Der Kongo kann in dieser Gegend mehr Energie liefern, als Europa gegenwärtig insgesamt verbraucht. Um seine Wasserkraft auszunutzen, wäre eine Gesamtinvestition von 6 bis 10 Mrd. DM erforderlich. Das Hauptproblem liegt weder im technischen noch finanziellen Bereich, sondern in den Absatzmöglichkeiten, die für derartige Größenordnungen in Afrika bei weitem noch nicht vorhanden sind. Das vor wenigen Jahren bei Brazzaville in Betrieb genommene Wasserkraftwerk dessen Leistungsfähigkeit nicht einmal 1 Prozent der verfügbaren Kongo-Energie erreicht, wird zur Zeit lediglich zu einem Drittel ausgenutzt, obwohl es auch die Stadt Leopoldville über eine besondere Leitung mit Strom versorgt.

60 Mrd. Dollar

für Verteidigung in der Nato PARIS. (EP) 1958 haben die NATO-Staaten für die Verteidigung fast 60 Mrd. Dollar ausgegeben, ungefähr den gleichen Betrag wie im Vorjahr und über 3 Mrd. mehr als 1956. Das höchste Verteidigungsbudget wies das Jahr 1953 mit 64 Mrd. Dollar auf. Die Jahre 1957 und 1958 folgten an zweiter Stelle, unmittelbar vor 1952. Es ist auch bemerkenswert, daß der NATO-Verteidigungsaufwand 1958 dreimal so groß war wie 1950 und fast um 50 Prozent größer als 1951.

Die europäischen Länder erreichten die höchsten Zahlen zwischen 1956 und 1958 und zwar 13,8 Mrd. 1957 sowie je 13,1 Mrd. 1956 und 1958 gegen nur 12,4 Mrd. im Jahre 1953.

1959 werden die Verteidigungsausgaben kaum unter dem Höchststand von 1953 zurückstehen. Die Vereinigten Staaten werden ihren Aufwand wohl um über 2 Mrd. Dollar erhöhen und die Bundesrepublik voraussichtlich um mindestens 500 Mill. Dollar.

Ratschläge für Uebermüdete

Versuchen Sie einen der folgenden Kniffe zur Aufmunterung, falls Sie einmal besonders müde sind:

- Legen Sie sich 10 Minuten ruhig in ein Bad, den Rücken vollkommen flach, die Beine etwas höher als den Knopf.
Legen Sie ein gutsaugendes Badetuch, das in sehr heißes Wasser getaucht wurde, als Kompressen auf die Füße.
Wenn Sie müde sind, vermeiden Sie es, sich zu ärgern.
Bringen Sie möglichst heiße Kompressen auf die Augenlider, wenn Sie nervös veranlagt sind, kalte, wenn Sie zu den phlegmatischen Naturen gehören

Textilausstellung nur für Fachleute

PARIS. (EP). Auf französische Initiative wird vom 20. bis 27. Juni im Pariser Ausstellungspalast an der Porte de Versailles erstmalig ein „Internationaler Textilmarkt“ (Marche Textile International - MTI) abgehalten. Die Ausstellung steht den Textilindustrien der Mitgliedstaaten des Europäischen Wirtschaftsrats (OEEC) offen und hat nur informativen Charakter. Publikum wird nicht zugelassen, nur Besucher, die berufsmäßiges Interesse nachweisen können. Gezeigt werden können alle Textilien mit Ausnahme der Rohstoffe und der Erzeugnisse der Be-

kleidungsindustrie. Strick- und Wirkwaren sind jedoch zugelassen. Eine weitere Besonderheit liegt in der völligen Gleichartigkeit der den Ausstellern überlassenen Stände mit einem Büro und einem Schaufenster. Kollektivausstellungen sind nicht zulässig. Neben zahlreichen französischen Firmen haben bereits Unternehmen aus Deutschland, Belgien, Großbritannien und Italien ihre Beteiligung zugesagt. Die Mietgebühr beträgt 18.000 Francs pro qm. Hinzu kommt eine Steuer von 25 Prozent.

Nacht AUS UN

Der Rotary-hil

Großaktion

LMEDY. Am Montag abend fand im Hotel du Globe eine Zusammenkunft statt, der Rotary-Club Eupen-Malmédy eine größere Anzahl von Persönlichkeiten der Eingeleistet.

er Ronsse, Präsident der erte das Große Vorhaben Vertriebenen, deren sich Jahren in aufopfernder Vommen hat.

er Redner erklärte, vor er Colmar gelegentlich ein kunft mit Mitgliedern der r keinen politischen Chara ren Kriterien entspreche

Die Hilfe für die Heimatve r stellt sich die Aufgabe h der Vertriebenen in ftliche und soziale Leben Heimat einzufügen. Pater lich für seine Tätigkeit d s für den Frieden“ zugespr widmet sich seit Jahren de

Vertriebenen eine würd ft zu sichern. So sind dan ve des Paters aus Huy, i in Aachen, Augsburg, Breg Berchem - Ste - Agathe g teils bereits fertigges:

er Rotary - Club Eupen - daher einen Aufruf an die der drei Kantone erlasse einseam eine Großaktion zu die es Pater Pire erlaube in einem neuen Europa nieren. Hierfür sind 350.000 dig. Wie diese beschafft w erläutert der Präsident. nächst einmal muß die B das Werk des Pater Pire i

er Gernsjäger vom Bernini

an v. Otfried von H

opyright (by: Augustin it. Verlag: „Der Zeitungs r bach am Neckar (

ztung

astiel hatte schnell in der K en, zwei Stunden geruht, ieder frisch auf es war ja schwere Zeit rastloser Ar paar Tage Ruhe. Die Brück Nachtschicht saßen in ein mer neben dem Sudhause Karten. Es gab nicht and nur wenn der Sudmeiste gab, dann galt es, eilig ein zurumpfen oder die M zurühren. Es war dämme mer neben dem Sudhause. Nur an den kleine Glühbirnen, die der Thermometer genigte.

dermeister Wastel Schindha Hände in den Hosentasche tätigkeit seiner Aufgabe t, ein kleines Lied vor si t, auf der oberen Gallerie er. Zufrieden war er mit Vater ihm durch seine Si meister den Weg geobnet trinken, das kann halt j brauen? Was weiß da der daß es zuerst auf das W nicht zulässig. Neben zahlreiehen französische Firmen haben bereits Unternehmen aus Deutschland, Belgien, Großbritannien und Italien ihre Beteiligung zugesagt. Die Mietgebühr beträgt 18.000 Francs pro qm. Hinzu kommt eine Steuer von 25 Prozent.

das geeignete ist! Mit de der Wastel jetzt nichts brauchte sich nicht darum

rechts

ir als bisher als n geschützt wer- r Verwendung nmt. Schließlich, eckrecht gegen- genannte Faksi- bei Großfirmen ie Einrichtung u. inden Schecksig- ütz ist. Gegen- im Gange, zum gsvereinfachung, sit in den Betrie- swirtschaftlichen gehen. Auch die istoß hierzu. Die ivität ist in der userer Wirtschaft ichen zu fördern, istätigkeiten ver- werden können.

hr Strom braucht

ch im Belgischen Lemaigen von ropäischen Wirt- (C) auch kürzlich ht, wo das große tstehen soll. Der egend mehr Ener- gegenwärtig ins- a seine Wasser- e eine Gesamtin- frd. DM erforder- 1 liegt weder im anziellen Bereich, möglichkeiten, die dungen in Afri- t vorhanden sind. m bei Brazzaville Wasserkraftwerk, eit nicht einmal 1 n Kongo - Energie lediglich zu einem wohl es auch die r eine besondere orgt.

Dollar

g in der Nato n die NATO-Staa- gen fast 60 Mrd. gefährt den gleich- Vorjahr und über Das höchste Ver- das Jahr 1953 mit ie Jahre 1957 und r Stelle, unmittel- ch bemerkenswert, teidigungsaufwand war wie 1950 und über als 1951. nder erreichten die hen 1956 und 1958 957 sowie je 13,1 egen nur 12,4 Mrd.

der Gernsjäger vom Berninapass

Copyright (by): Augustin Sieber Verlag: „Der Zeitungsroman“ rbach am Neckar (Baden)

Übermüdete

der folgenden Knif- falls Sie einmal be- finuten ruhig in ein lkommen flach, die is den Knopf. augendes Badetuch, asser getaucht wur- die Füße. d, vermeiden Sie es, hst heiße Kompres- , wenn Sie nervös ren gehören

chleute

ück- und Wirk- lassen. Eine weite- der völligen Gleich- usstellern überlasse- m Büro und einem tivasstellungen sind a zahlreichen franzö- n bereits Unterneh- id, Belgien, Großbri- ihre Beteiligung zu- ühr beträgt 18.000 u kommt eine Steuer

Nachrichten AUS UNSERER GEGEND

Der Rotary-Club Eupen-Malmedy hilft Pater Pire

Großaktion zugunsten der Vertriebenen

MEDY. Am Montag Abend um 7 land im Hotel du Globe in Malme- eine Zusammenkunft statt, zu der der Mary-Club Eupen-Malmedy einge- hatte. Neben dem hochw. Herrn hanten Meunier, Herrn Bezirkskom- sar Hoen und Bürgermeister Cerexhe te eine größere Anzahl von Malme- er Persönlichkeiten der Einladung fol- geleistet. Herr Ronsse, Präsident des Rotary er- herte das Große Vorhaben zugunsten Vertriebenen, deren sich Pater Pire t Jahren in aufopfernder Weise an- nommen hat. Der Redner erklärte, vor einem Jahr in Colmar gelegentlich einer Zusam- kunft mit Mitgliedern des französi- n, deutschen und belgischen Rotarys Idee aufgeworfen worden, etwas für phantropisches Werk zu tun, das nützlich der europäischen Idee dient, keinen politischen Charakter trägt. en Kriterien entspreche am besten r Hilfe für die Heimatvertriebenen. r stellt sich die Aufgabe die große zahl der Vertriebenen in das wirt- liche und soziale Leben ihrer neu- Heimat einzufügen. Pater Pire, dem nlich für seine Tätigkeit der „Nobel- is für den Frieden“ zugesprochen wur- widmet sich seit Jahren der Aufgabe, Vertriebenen eine würdige Unter- rft zu sichern. So sind dank der Ini- tive des Paters aus Huy „Europadör- n in Aachen, Angsburg, Bregenz, Spiez n Barchem - Ste - Agathe geplant und tteilweis bereits fertiggestellt wor-

Der Rotary - Club Eupen - Malmedy daher einen Aufruf an die Bevölke- der drei Kantone erlassen, mit ihm ussamen eine Großaktion zu unterneh- die es Pater Pire erlauben soll ein- in einem neuen Europadorf zu fi- nieren. Hierfür sind 350 000 Fr. not- ndig. Wie diese beschafft werden sol- erläutert der Präsident. nächst einmal muß die Bevölkerung das Werk des Pater Pire interessiert

werden und man will über die Kinder zu den Erwachsenen vordringen. Daher wird ein Wettbewerb in allen Schulen organisiert. Die Schüler entwerfen ein Plakat über das Thema der Vertriebenen der europäischen Dörfer und dem „Europa des Herzens“. Diese Plakate werden prämiert und später in den Geschäftsauslagen der einzelnen Orte ausgestellt. Somit werben sie ebenfalls überall für diese Aktion.

Als zweites ist eine Entrümpelungsaktion größten Ausmaßes vorgesehen. Zahlreiche Lastwagen werden am 25. April in allen Städten und Ortschaften unserer Kantone all das sammeln, was unnütz auf Speichern und in Kellern herumliegt. Es besteht kein Zweifel daran, daß unsere Bevölkerung sich dem Aufruf, sich an dieser Aktion zu beteiligen, einmütig anschließen wird. Sicher wird man erstaunt sein, zu erfahren, welche

Pater Pire und das Hilfswerk der Vertriebenen

Seit einigen Wochen ist in unseren Kantonen viel die Rede von Pater Pire und von seinem Hilfswerk. Insbesondere ist es die Schuljugend, die sich hiervon angesprochen fühlt, umso mehr als sie aufgerufen ist an dem Plakatwettbewerb teilzunehmen, der durch den ROTARY CLUB gestartet wird. Jeder möchte natürlich seine Aussichten in einem Höchstmaß ausnutzen. Eine Plakatzeich- nung kann - Toulouse-Lautrec hat es uns bewiesen - der Anfang einer brillanten künstlerischen Laufbahn bedeuten. Um dieser Jugend zu helfen, dürfte es geeignet erscheinen ihr deutlich zu erklä- ren, um was es geht. Um dieses ohne Ge- fahr eines Irrtums zu tun, dürfte es ge- nügen, wenn wir als Grundlage die be- wundernswerte Rede des ehrwürdigen Paters nehmen, die er am 21. 10. 1958 in der Aula der Universität OSLO gehalten hat als ihm der Nobel-Preis überreicht wurde.

Womit Pater Pire sich befaßt Alle Welt weiß von dem Bestehen der

ungeheuren Mengen dann zum Vorschein kommen werden. Sachen, die dem Eigen- tümer keinerlei Nutzen mehr bringen, für die Aktion des Paters Pire jedoch außerordentlich wichtig sind, da sie ver- kauft werden und ihr Erlös teilweise zur Finanzierung des Hauses in einem Euro- padorf dienen wird.

Zum Zeichen der Solidarität wird die Bevölkerung ein kleines Abzeichen (ein Herz) tragen, das zum Preise von 2 Fr. überall von Scouts und Schulkindern an- geboten wird. Nebenbei wird eine Sammelaktion durchgeführt. Jeden Kirchgänger wird am Eingang des Gotteshauses ein Um- schlag überreicht, in dem er eine Geld- spende legen kann.

Die industriellen Betriebe können ihr Schärfelein beisteuern, indem sie ihre Schrottblände ganz oder teilweise zur Verfügung stellen.

All diese gleichzeitig laufenden Aktio- nen verlangen allerdings eine weitläufige Organisation. In Eupen und in Malmedy wurden bereits Komitees gebildet, wäh- rend sich Herr Bezirkskommissar Hoen bereit erklärt hat, die Aktionen der Land- gemeinden zu koordinieren. In St.Vith wurde der Bürgermeister gebeten, ein Komitee ins Leben zu rufen.

Die Zusammenkunft in Malmedy er- wies, daß sich die Organisation beim Ro- tary in besten Händen befindet und bis jetzt schon in allen Einzelheiten durch- dachte Pläne ausgearbeitet wurden, die der Verwirklichung harren.

Wir werden unseren Lesern fortlauf- end über die Fortschritte der Aktion be- richten, die einem großen Ideal dient und den praktischen Zweck verfolgt, den Menschen die ihre Heimat verloren haben zu helfen.

Displaced Persons und weiß auch daß der Nobel-Preisträger 1953 sich hiermit beschäftigt. Für viele ist jedoch damit das Wissen um dieses Problem erschöpft. Sie mögen sich jedoch deswegen nicht beunruhigen. Vor dem 27. Februar 1949 dürfte auch Pater Pire sich nicht beson- ders gut in diesem Gebiet ausgekannt haben. Seit diesem Tag erst, und als Nach- klang einer Konferenz, die ein Oberst der UNRA vor jungen Leuten in Brüssel gehalten hatte, erschien ihm plötzlich die- ses Problem in seinem ganzen tragischen Umfang.

Der Krieg 1940-45 hat eine Flut von et- wa 8 Millionen Personen hauptsächlich aus dem Osten in den Westen vertrieben. Zahlreiche internationale Organisationen haben sich um diese Unglücklichen be- müht mit der ursprünglichen Sorge, sie in den Arbeitsmarkt einzugliedern. Ein Vergleich mit einem Ausverkauf in ei- nem großen Warenhaus erscheint ge- wagt und doch in etwa zutreffend. Jede Organisation, jedes Hilfswerk nimmt was

Ein riesenhaftes chemisches Labora- torium war das Sudhaus, und der Wastel der Alchimist, der die Verantwortung trug. Wehe, wenn nur einmal etwas ver- stümmelt wurde, ein Bottich nicht gut ge- schauert war! Schon wurde das Bier sauer und Tausende waren verloren. Während die Kühlchlangen wieder eine Pfanne auskühlten, stand Wastel an einem der Fenster, hatte ein Glas Bier in der Hand und sah in die Nacht.

Sein muskelstarker Körper dehnte sich, und behaglich knurrte er: „Ach, döts tut gut!“ Warum aber sein immer frisches Ge- sicht so freudig glänzte, hatte eine ganz andere Bedeutung. Dieser Schein des Glückes galt der Josepha. Das war ein guter Gedanke: von ihm gewesen, dem Vater einzublauen, daß er sie in das Sud- haus hineinstöckte. Da hatte er sie immer um sich und konnte sie beobachten. Auch daß Wastel Josepha zu den Russen ge- bracht, war ein guter Griff. Dort war sie versorgt, und er konnte sie unauffällig besuchen. Dieser Mischkin war ihm zu großem Dank verpflichtet, hatte es doch nur Wastel zu verdanken, daß er, ein fremder, stellungloser Russe, in der Brauerei angestellt wurde. Sie hatten hier in München Arbeitslose genug, und Wastel würde selbst nicht, warum, aber der so verhungert aussehende Kerl tat ihm in der Seele leid. Nun war er schon fast ein halbes Jahr beim Vater tätig, u. der war sehr zufrieden mit dem immer willigen stillen Menschen.

Sein Sopha! - Denn nicht lange wür- de es dauern, und sie gehörte ihm. Aber bei diesem Gedanken dachte er nicht an eine leichte Liebschaft, so ganz anders erging es ihm, als bei den Dirndeln, die er geliebt hatte. - Diesmal war es ein ganz anderes Gefühl. Wenn er an sie dachte, wurde ihm bald heiß, bald kalt, nie mehr der so gewagt, sie mit seinen Küssen zu überumpeln. Als Josepha gestern sei- ne Hand drückte, war es ihm, als jage ein heißer Feuerstrom durch seinen Körper, noch nie hatte Wastel so etwas empfun-

den. Ein unendliches Glücksgefühl und Trauer zu gleicher Zeit. Ueberhaupt ertappte er sich dabei, daß er ganz plötzlich von seiner Arbeit auf- schaute und vor sich hinstarrte, daß er, der sonst wie ein Murrentler schlief, sich in seinem Bette wälzte und beim Mittag vom Vater einen Rippenstoß erhielt, daß er essen und nicht vor sich hinstarren sol- le. Es ging etwas mit ihm vor, etwas, was dem schwerfälligen Menschen ein Rätsel erschien. Er kannte noch nicht die Wone- den Schmerz und den Jammer, den eine tiefe Liebe bereiten konnte. Sein ge- sunder Körper, sein freier Geist wehrten sich gegen die umstrickenden Gefühle dieser Liebe zu dem fremden Mädchen. Wie war es möglich, daß ein so kernig- er, gesunder Bub, wie er war, ein Zit- tern in den Knien empfand, wenn er das Mädchen sah? Er ärgerte sich höllisch, wenn er fühlte, wie ihm das Blut in die Wangen stieg, wenn Josepha ihn mit ih- ren Nixenaugen ansah. Denn Nixenaugen hatte sie, ganz verteilt schöne Augen, und döts Göschel, döts Naserl, sie hatte ihn, den Wastel, doch net etwa gar verhext? Wastel stand jetzt kernengerade aufgerichtet und sah fast blöde aus mit seinen verwilderten Haaren, seinem offenen Mund. - Er wollte auf der Hut sein, noch nie hatte seinem armen Schäl- del ein Weibsbild so viel Kopfzerbre- chen gemacht.

Längst hatte die Sirene auf dem Hof die neue Tagesarbeit eingeleitet, als der Wastel Feierabend machte. Der älteste große Gärbottich, den er schon vierzehn Tage beobachtete und in dem die braune Brühe bereits zu Jungbier geworden, war in den Morgenstunden noch in Fässer ab- gefüllt und gut verspundet worden. Es mußte noch einmal sechs Wochen reifen, um dann endlich in schäumenden Maß- krügen vor den durstigen Trinkern ein Zeugnis für die Kunst des Sudmeisters abzulegen.

Wastel ging schwerfällig und etwas schläfrig zunächst zum Frühstück in die

ihnen am geeignetsten erscheint, da es hier offensichtlich um den Arbeits- und wirtschaftlichen Wert geht. Wie beim Warenausverkauf werden zuerst die besten Lose und dann die weniger guten Lose abgenommen bis dann nur das übrig bleibt, was kein Käufer mehr will, also der „Hard Core“ der „Abfall“.

Um diesen „Abfall“ - das Wort klingt abscheulich und tut weh wenn man von Menschen spricht - geht es nun bei Pa- ter Pire.

Es geht sich um 300 000 Personen, von denen niemand etwas wissen will. Sie sind verlassen, weil es sich um Kranke, Unfähige, Greise handelt, die im Wirt- schaftslieben nicht mehr zu gebrauchen sind und die für diejenigen, die sie auf- nehmen würden, eine bestimmte Last sein würden.

Die Psychologie der vertriebenen Perso- nen

Pater Pire beschäftigt sich mit diesem Problem nicht als Techniker oder als So- zioologe, sondern ganz einfach als ein Mann, der seinen Nächsten liebt. Er ar- beitet weder mit Diagrammen, Zahlen noch Statistiken. Seine Mathematik ist sein Herz.

Ueber das Problem dieser Gleichung hinausgehend beugt Pater Pire sich in Bruderverlie über dieses unsagbare Elend. Er hat damit begonnen gewisse Hilfswer- ke - die nur bestimmten Gruppen von Unglücklichen helfen wollen - von ihren Umwandlungen zu befreien. Alle diese Vertriebenen sind seine Brüder ohne Rücksicht darauf ob es sich um Ungarner, Polen, Juden oder Orthodoxen handelt. Weil er dieses Problem ohne Voreinge- nommenheit und nur mit brüderlicher Liebe geprüft hat, kennt er die Psycholo- gie dieser Aermsten so gut, daß er sie als „Entwurzelte, Heimatlose und Verzwei- felte“ bezeichnet.

Es sind für ihn keine Arme im Sinne des Wortes. Es würde auch nicht ausrei- chen, wenn man ihnen Brieftaschen kau- fen würde, die man dann in regelmäßigen Abständen nachfüllen würde um diesen Unglücklichen zu retten und zu helfen. Diese Flüchtlinge leben seit 10 oder 15 Jahren in Lagern und haben durch dieses lange und zwecklose Warten eine beson- dere Mentalität erworben. In der grauen monotonen Flucht der Tage im Lagerle- ben, alle gleich hoffnungslos, werden sie wie Pater Pire sie benennt „Heimatlose und Entwurzelte“.

Aus ihrem Vaterland vertrieben, un- fähig und unbeschäftigt in ihrer neuen Lage, verfallen sie dem Trübsinn. Isoliert und oft ohne Familie, ohne Verbindun- gen, leben diese Unglücklichen nur noch in der Vergangenheit. Ein Pope hat ei- nese Tages Pater Pire ein Vergleich vor- gehalten, ein frappantes Gleichnis „sie sind, so sagte er, in einem Bahnhof einget- roffen und warten dort seit 12 oder 14 Jahren, mit einem Koffer voll von Ver- gangenheit, auf einen Zug, der nie kom- men wird.“

Die Originalität der Hilfsaktion des Pa- ters Pire

Von der Feststellung ausgehend, daß es sich bei den Vertriebenen weniger um Arme als um Isolierte und Entwurzelte geht, hat er in breitem Masse die klassi- sche Form der Nächstenliebe abgeändert und erneuert. Meistens ging es bei dieser Hilfe um Zahlen, Bankschecks oder Bar- geld. Er dagegen legt weit größeren Wert auf die Liebe, den persönlichen Einsatz, eine Hilfe in einem wahren brüderlichen Geist. Er will daß seine Schützlinge die Mentalität des Lagerlebens, den Minder- wertigkeitskomplex verlieren um nach und nach wieder Vertrauen in sich selbst zu gewinnen. Er will, daß der so lange erwartende Zug, an dessen Anknüpf keiner mehr glaubt, doch endlich einläuft.

Um dieses zu erreichen versucht er zu- erst die Seele, den Gemütszustand des Vertriebenen zu heilen. Er wird ver- suchen ihn von dieser Mentalität des La- gers zu befreien. Dieser Isolierte, dieser Entwurzelte soll sich wieder an einen an- deren Horizont gewöhnen Er wird neuen Mut schöpfen und wieder hoffnungsvoll werden.

Eine derartige Aufgabe kann nur mit unendlicher Geduld gelöst werden.

Pater Pire hat als erstes bewunderns- würdiges System die Patenschaft einge- führt. Er definiert diese wie folgt: ein wenig Zeit, Pakete, Geld und viel Liebe. Gibt es etwas nobleres als Menschen zu sehen, die etwas von ihrer rastlosen Tätig- keit ablassen um mit anderen Menschen Briefe auszutauschen, mit Menschen, die sie niemals gesehen haben, noch kennen, einzig und allein um ihnen Hoffnung und Vertrauen zurückzugeben, um ihr Herz zu erwärmen.

Diese erste Anstrengung wird durch eine zweite ergänzt, die Europadörfer. Trotz aller Hindernisse, trotz Feindselig- keit, die er oft überwinden mußte, hat Pater Pire mit seiner ruhigen Gelassen- heit ein Werk unternommen, das man zu Anfang als verrückt hätte bezeichnen können. Denen ein Heim, wenn auch ein einfaches, verschaffen die seit Jahrzehnten ein solches nicht mehr besitzen, ist dieses nicht der erste Schritt für sie in das neue Leben? Der Bergmann wenn er aus der Grube kommt, hat das Bedürfnis sich zu duschen um sich von dem Staub der Arbeit zu befreien. Der Vertriebene in seinem neuen Heim wird Vertrauen finden und die traurige Mentalität des Lagerlebens verlieren.

Welche großartige Möglichkeiten, die wir hier finden. Helfen, helfen wir mit allen unseren Kräften dem Pater Pire in seiner Aktion. Stellen wir uns ihn zur Verfügung mit all unserer Opferfreudig- keit und Helferwillen.

Welche Freude, aber auch welcher Stolz für uns, wenn wir in einem der Europa- dörfer ein Haus bauen können mit Gel- dern, die in unseren drei Kantonen ge- sammelt wurden.

Kantine. Freilich, ein labriger Milchka- fee war es nicht, den er sich vorsetzen ließ, sondern eine kräftige Maß Bier, in die er mächtige Runken Schwarzbrot hin- einbrockte, um sie dann mit dem Löffel wieder herauszufischen und zu verzeh- ren.

Es war um diese Stunde vollkommen einsam in dem Schankraum, und die Wirtin schwänzelte um den jungen Sudmei- ster herum.

„Grüß Gott der Herr Wastel, war wie- der a schwerer Dienst diese Nacht?“ Ein Brummen kam als Antwort.

Die junge Witwe fühlte, daß der sonst immer so lustige Wastel ihr irgendetwas übergenommen hatte, und trat hinter ihn. „Warum denn so grantig?“

„Laß mir mei Ruah, ich bin müd.“ Schmollend zog sie sich an die Theke zurück, während der Wastel, fast zu mü- de und faul, um heimzugehen, auf seinem Platz hocken blieb. Neun Uhr war es ge- worden, und Sascha Mischkin kam in die Kantine.

Natürlich kannte die Wirtin den Rus- sen auch und dachte sofort an den ge- strigten Morgen, als er mit dieser Jose- pha an ihr vorübergegangen.

„Sie schulden dem Fräulein Josepha Collins dreißig Mark. Hier ist die Quit- tung, ich bitte Sie um das Geld.“

In der Frau kochte schon wieder die Bi- fersucht. Um des Mädels wegen war ja der Wastel so häßlich zu ihr.

„Sie scheinen wohl sehr vertraut mit dem Mädcl?“

„Das geht Sie gar nichts an, das Fräu- lein hat bei meiner Frau ein Zimmer ge- mietet.“

Die Wirtin lacht laut und schrill auf. „Die macht sich's ja kommod. Wenn sie was von mir will, dann soll's selbst kommen, einen Fremden geb ich kein Geld net.“

Im Auge des Russen flammte wieder der fanatische Schimmer. „Sie wird nicht zu Ihnen kommen. Sie wird auf das Gericht gehen und Sie noch wegen Beleidigung verklagen, weil sie

# Stadtratssitzung in St. Vith

ST.VITH. Vollzählig kam am Dienstagabend um 7.30 Uhr der St. Vith Stadtrat unter dem Vorsitz von Bürgermeister W. Pip zu einer öffentlichen Sitzung zusammen. Stadtschreiber H. Lehnen führte das Protokoll. Das Protokoll der Sitzung vom 24. 2. 1959 wurde genehmigt (Ratsherr Freres enthielt sich der Stimme). Folgende Punkte wurden erledigt.

### 1. Vergebung von Grabstätten.

Unter den üblichen Bedingungen werden folgende Grabstätten vergeben: An Eheleute Spoden-Klontz (2 Grabstätten); an Herrn Genten Matthias (2 Grabstätten); an Geschwister Felten (3 Grabstätten).

### 2. Antrag auf Liquidierung von Staatssubsidien auf Waldarbeiten.

Es handelt sich um Aufforstungsarbeiten die am 22. 11. 1956 beschlossen und im Laufe des Jahres 1958 durchgeführt wurden. Sie kosteten 94.271 Fr., während sich der Kostenvoranschlag auf 95.850 Fr. belaufen hatte. Die Abrechnung wird genehmigt und man beschließt einstimmig die Staatszuschüsse in Höhe von 30 Prozent zu beantragen.

### 3. Wasserleitung. - Erweiterung des Netzes. - Zweiter Teil.

Zusätzlich zu seinem Beschluß vom 24. 2. 1959 erklärt sich der Stadtrat auf Wunsch des Technischen Provinzialdienstes bereit die Kosten für die Anfertigung des Projektes, zum augenblicklichen gültigen Tarif von 4 Prozent der Gesamtkosten zu tragen.

### 4. Neuparzellierung an der Major-Longstraße. - Antrag Kirchenfabrik.

Durch die Neuparzellierung verliert die Kirchenfabrik zugunsten eines Anliegers einen Geländestreifen. Der Staat schlägt eine Entschädigung von 140.700 Fr. vor. Hiermit hat sich der Kirchenfabrikrat in seiner Sitzung vom 14. 2. 1959 einverstanden erklärt. Dieser Beschluß wird vom Stadtrat günstig begutachtet (einstimmig bis auf Ratsherr Freres der sich der Stimme enthält).

### 5. Einrichtung des Viehmarktes.

Einem kgl. Erlaß vom 10. 12. 1958 hat ab 1. April 1959 nur mehr tuberkulosefreies Vieh Zugang zu den Märkten. Um eine Kontrolle zu ermöglichen müssen Absperrungen errichtet werden. Der Stadtrat erklärt sich einstimmig einverstanden, die Kosten dieser Absperrungen, die zwischen Haus Knodt und Zilles einerseits und Haus Heiderscheid und Neustadt andererseits mittels beweglichen Eisenstangen errichtet werden, zu tragen. Das Schöffengericht wird mit der Ausführung beauftragt.

### 6. Abrechnung mit Unternehmen Tinlot.

Der Stadtrat ist der Ansicht, daß bei diesem Punkte persönliche Fragen zur Sprache kommen könnten und beschließt daher einstimmig die Angelegenheit in geheimer Sitzung zu behandeln.

### 7. Arbeiten am Neubau der Pfarrkirche. - Dachrinne am Haupteingang.

Ueber dem Haupteingang der Kirche befindet sich ein kleines Dach, von dem Regenwasser in die Kirche läuft und die am Eingang befindlichen Figuren beschädigt. Der Kirchenfabrik wurde ein Angebot

eingereicht. Dieses von der Fa. Carl eingereichte Angebot sieht eine Ausführung in Kupfer für einen Gesamtpreis von 13.175 Fr. vor. Der Stadtrat beschließt einstimmig, die Kosten dieser Arbeiten zu tragen.

### 8. Ankauf eines Lastwagens.

Vier Angebote liegen dem Stadtrat vor. Alle belaufen sich auf rund 200.000 Fr. Nach eingehender Beratung wird einstimmig beschlossen, vor der entgeltlichen Beschlußfassung Auskünfte über die Größe der Ladefläche, die Höhe des Aufbaus für die Müllabfuhr und die Höhe der Ladefläche einzuziehen.

### 9. Polizeiverordnung.

Dieser Punkt wird einstimmig dringlichkeitshalber zur Tagesordnung genommen. Die Polizeiverordnung bezieht sich auf die Sperrung der Mühlenbachstraße zwecks Kanalisationsarbeiten und wird einstimmig genehmigt. Hiernach schloß der Bürgermeister die öffentliche Sitzung.

## MARKTBERICHTE

### Vieh-, Schweine- u. Krammarkt in St. Vith vom 17. März 1959

Trächtige Kühe 11 bis 14.000 Fr.; Tragende Rinder 10 bis 12.000 Fr.; 2jährige Rinder 8 bis 9.000 Fr.; 1jährige Rinder 5 bis 7.000 Fr.; Ochsen 18 Fr. pro kg. Andere Ochsen 9 bis 11.000 Fr.; Maßkühe 7 bis 11.000 Fr.; Schweine 6 Wochen 700 Fr.; 7 bis 8 Wochen 700 bis 800 Fr.; Läufer 1000 bis 1.200 Fr.

Aufgetrieben waren Rindvieh: 256 Stück; Schweine: 168 Stück.

Markttag: ruhig. Nächster Markt am 21. April.

# Deutsche Kunstturnriege in St. Vith

Am kommenden Sonntag wird, wie schon bekannt ist, im Saale Even-Knodt um 8 Uhr 30 abends ein sportliches Ereignis bester Klasse gezeigt werden.

Die Turnriege die mit vieler Mühe hierhin verpflichtet werden konnte, hat nach vielen Absagen und Schwierigkeiten, die übers Jahr dauerten, endlich den Weg nach unserem Städtchen gefunden. Auftreten werden diplomierte Sportlehrer und Spitzturner im Pferd-seit, Barren, Pferd-Sprung, Trampolin, Bodenturnen u. Reck. Da ein solches Turnen sehr viel Platz beansprucht, wird ein großer Teil des Saales frei bleiben müssen und die Interessenten zu diesem Abend tun gut, sich einen Platz zu sichern im Vorverkauf bei Herrn Franz Fleuster Sekretär des

Vereins. Die aus 5 bis 6 Mann bestehenden Riege wird mit Leistungen vollsten Kunstturnens überraschen.

Es könnte sonderbar erscheinen, daß der Turnverein derartiges Veranstaltung vor seinem Stiftungsfest am Montag, dies ist nur damit zu entschuldigen, daß die auftretende Turnriege nur an diesem einzigen Sonntag gemacht werden konnte. Jeder Sportler, Turner und Freund dieser Körperschaft Turnens wird am 22. März in keiner Weise enttäuscht sein.

Eintritt Einzelne 20 frs, angemeldete Gruppen von mindestens 10 Mann 10 frs, pro Person, angemeldete Gruppen von mindestens 20 Mann 10 frs pro Person.

## Sitzung d. Gemeinderates Crombach

RODT. Der Gemeinderat von Crombach kommt am Freitag nachmittag um 14.30 Uhr zu einer öffentlichen Sitzung zusammen.

## Submissionseröffnung

ROCHERATH. Am Dienstag morgen um 11 Uhr wurden im Gemeindehaus zu Rocherath die Submissionen für die Wiederbeschaffung von Lehr- und Lernmaterial für die Gemeindeschulen eröffnet. Für die zwei Lose wurden folgende Preise eingereicht:

Fa. Massin J. Auderghem: Los 1 198.973 Fr.; Los 2 71.180 Fr. Fa. Ivac S. A. Schaerbeek: Los 1 158.146 Fr.; Varianten 148.146 bzw. 143.146 Fr. Los 2 59.300 Fr., Varianten 41 140 bzw. 35.140 Fr. Fa. A. Fagnoul, Malmedy: Los 2 46.561 Fr.; Varianten 55.659 bzw. 58.479 Fr. Fa. Naert, Brüssel: Los 2 54.152 Fr.

Der Zuschlag erfolgt nach Prüfung der Submissionen

## Erhöhung der Autobustarife

ST.VITH. Einem im Staatsblatt vom 17. März 1959 veröffentlichten kgl. Erlaß zufolge wurde der Mindesttarif für die im Auftrag der Eisenbahn fahrenden Autobusse von 3,50 auf 4 Fr. erhöht.

## Generalversammlung der Milchkontrollvereine

AMEL. Einen ausführlichen Bericht über diese interessante Versammlung bringen wir in der nächsten Ausgabe.

## ... u. der Schmiede-Innung

ST.VITH. Die Schmiede-Innung hielt am vergangenen Sonntag morgen im Hotel Pip-Margraff ihre diesjährige Generalversammlung ab. Wir berichten hierüber in der Samstagausgabe.

## MITTEILUNGEN DER VEREINE

### Trainingsfahrt des Fahrradklubs Rapido ST.VITH.

Der Start dieser zweiten Trainingsfahrt erfolgte am vergangenen Sonntag. Die Fahrer erreichten einzelnen Punkte der Strecke zu folgenden Zeiten: Meyerode (9 km) 14.19 Uhr, Amel (13 km) 14.26 Uhr, Heppenbach (15 km) 14.35 Uhr, Büllingen (25 km) 15.03 Uhr, Losheimergraben (36 km) 15.03 Uhr, Merscheid (43 km) 15.24 Uhr, Merscheid (52 km) 15.40 Uhr, Mackenbach (60 km) 15.46 Uhr, Ankunft in St. Vith um 16.05 Uhr. Diese Leistungen sind Anbetracht der Streckenverhältnisse beachtlich zu bezeichnen.

Am kommenden Sonntag starten Fahrer des Clubs in der Debutantense in Vieters-Barse, während die Herren das Training in Büllingen fortsetzen. Der Start wird um 14 Uhr vor dem Mertens gegeben.

## Wechselkurse

Offizielle	
100 Französische Fr.	10,1760 10
1 Schweizer Fr.	11,5425 11
1 USA - Dollar	49,91 50
1 D - Mark	11,93425 12
1 Holl. Gulden	13,22425 13
1 engl. Pfund	140,43 140
100 ital. Lire	8,03925 8
1 österr. Schilling	1,92775 1,9
Freie	
100 Französische Fr.	10,00 10
1 Schweizer Fr.	11,60 11
1 USA - Dollar	50,15 50
1 D - Mark	12,00 12
1 holl. Gulden	13,35 13
1 engl. Pfund	141,00 141
100 ital. Lire	8,00 8
1 österr. Schilling	1,95 1,9

## NBEG 397 Autobusfahrplan St. Vith Uffingen Gültig ab 15. 3. 1959

1	3	5	7	9	11
X	F	X	D	X	D
5.42	7.38	11.27	14.55	17.25	18.55
5.43	7.39	11.28	14.56	17.26	18.56
5.48	7.44	11.32	15.01	17.31	19.01
5.55	7.51	11.38	15.08	17.38	19.08
5.57	7.53	11.40	15.10	17.40	19.10
5.58	7.54	11.41	15.11	17.41	19.11
6.02	7.58	11.45	15.15	17.45	19.15
6.06	8.02	11.48	15.19	17.49	19.19
6.08	8.04	11.50	15.21	17.51	19.21
6.10	8.06	11.52	15.23	17.53	19.23
6.14	8.10	11.56	15.27	17.57	19.27
6.16	8.12	11.58	15.29	17.59	19.29
6.22	8.18	12.04	15.35	18.05	19.35
6.23	8.19	12.05	15.36	18.06	19.36
6.25	8.21	12.07	15.38	18.08	19.39
6.27	8.23	12.09	15.40	18.10	19.40

2	4	6	8	10	12
X	F	X	D	X	D
7.30	9.13	13.03	16.30	18.57	20.30
7.29	9.12	13.02	16.29	18.56	20.29
7.24	9.07	12.57	16.24	18.51	20.24
7.17	9.00	12.50	16.17	18.44	20.17
7.15	8.58	12.48	16.15	18.42	20.15
7.14	8.57	12.47	16.14	18.41	20.14
7.10	8.53	12.43	16.10	18.37	20.10
7.06	8.49	12.39	16.06	18.33	20.06
7.04	8.47	12.37	16.04	18.31	20.04
7.02	8.45	12.35	16.02	18.29	20.02
6.58	8.41	12.31	15.58	18.25	19.58
6.56	8.39	12.29	15.56	18.23	19.56
6.50	8.33	12.23	15.50	18.17	19.50
6.49	8.32	12.22	15.49	18.16	19.49
6.47	8.30	12.20	15.47	18.14	19.47
6.45	8.28	12.18	15.45	18.12	19.45

X - Fällt an Sonn- und Feiertagen aus. D - Verkehrt ausschließlich an Sonn- und Feiertagen. F - Verkehrt an Markttagen (St. Vith: 3. Dienstag im Monat) (Uffingen: 3. Montag und Sommermarkttag). Die gesicherten Anschlüsse werden am 1. 6. 1959 mit dem Inkrafttreten des Sommerfahrplanes bekanntgegeben. Für alle Auskünfte wenden an Autobusbetriebs Collard-Lambert, Bahnhofstraße 4 Malmedy, Tel. 48464

ohne Grund von Ihnen aus ihrem gemieteten Zimmer gewiesen wurde." Die Frau wurde immer zorniger. "Sie san mir gerade der Rechte! Erst scharmuzieren S' mit ihr in der Nacht auf dem dunklen Hof, drücken S' sich mit dem Madel herum und dann..."

"Sascha verlor die Beherrschung. "Was hab ich getan?"

"Wollen S' vielleicht leugnen, daß Sie diese Person vorgestern abend auf dem Fabrikhof abusselt haben?"

"So eine Gemeinheit! Gar nicht gekannt habe ich sie, ehe sie zu meiner Frau kam."

"Dann hat sie also noch einen anderen, ist ja eine saubere Person."

Ganz langsam hatte der Wastel sich aufgerichtet, mit etwas von der Müdigkeit stieren Blicken herübergeschaut, dann schlug er mit der Faust auf die Tischplatte, daß der große Maßkrug einen mächtigen Hupper machte, und kam langsam näher.

"Dös Maul hältst du, dein giftiges, ungewaschenes Maul hältst! Laß dös Madel in Ruh! Hetz mir net die Arbeiter zusammen, sonst sag is dem Vater, und du bist die längste Zeit in der Kantine gewesen. Dös wär ja gelacht, dös Geld zahlst augenblicklich."

Erschreckt starrte die Wirtin ihn an, so wütend hatte sie den gutmütigen Riesen noch niemals gesehen.

"Sakra, was gehts mi an?"

Sie langte drei Zehnmarkscheine aus ihrer Ledertasche und warf sie dem Riesen hin, der sie einsteckte und wortlos die Kantine verließ.

Noch immer stand Wastel breitbeinig mit gebeugtem Rücken und geballter Faust vor ihr.

"Laß mir dös Madel in Frieden, sonst san wir zwei Freunde gewesen."

Die Antwort erstarb der Wirtin auf den Lippen, der Sudmeister drehte sich um und stapfte in den Hof hinaus.

Als er dann die Straße hinunterging nach der Wohnung seiner Eltern, um den Tag über anzuschlafen, schüttelte er im-

mer wieder schwerfällig den Kopf.

"Weiß gar net, warum i halt gar so wild bin, was gehts mi schließlich an?"

Aber er wußte es doch, denn er freute sich, daß die Josepha nichts von ihm gesagt hatte, von dem, was er an jenem Abend getrieben.

In den nächsten drei Wochen konnte Josepha eine seltsame Empfindung nicht loswerden. Nach den vielen, schweren Erlebnissen ihrer ersten Tage in München war ihr die gleichförmige Stille, in der jetzt ihr Leben dahinfließ fast unheimlich.

In der Brauerei ging alles seinen gleichmäßigen Gang.

Wastel, der in jeder Woche drei Tage im Sudhaus war, grüßte sie, aber mit einer entschieden absichtlichen Zurückhaltung, wenn sie auch oft bemerkte, daß er oben auf der Galerie stand und zu ihr hinunterblickte. Sobald sie aber aufschaute, schien er selbst verlegen zu werden und wandte sich ab.

Das Ehepaar Mischkin war immer gleichmäßig freundlich und sie hatte diese junge, stille Frau wirklich lieb gewonnen.

Der Mann war sehr oft auch in den Abendstunden außer dem Hause und kam erst spät nachts zurück. Manchmal saß er auch über Papieren und schrieb, dann schlich Frau Sonja auf den Zehenspitzen umher, um ihren Mann durch kein Geräusch zu stören. Die Frau mußte irgend ein geheimes Leid in sich tragen, aber so lieb sie auch sonst zu Josepha war, von ihren eigenen Sorgen sprach sie nie. Nur zuweilen hatte sie große, schwermütige Augen:

"Ich sehne mich nach meiner Heimat."

Wie sehr Josepha ihre Gefühle verstand! In jeder Woche einmal, aber nicht immer an denselben Wochentagen, kamen die Freunde und sangen zur Balalaika, und in derselben Nacht fand dann auch wieder der seltsame Gottesdienst in der Romiee statt, von dem Mischkins nichts wissen wollten.

Als vier Wochen seit dem Besuch im Gefängnis vergangen, nahm Josepha sich einen Nachmittag Urlaub und ging wieder hinaus, in der Hoffnung, Xaver sehen zu dürfen.

"Der Kernbacher hat wieder a mal an Wutanfall gehabt und darf zur Strafe in diesem Monat keinen Besuch empfangen."

Fast war die Antwort ihr lieb, denn sie hatte ja noch immer keine Antwort vom Vater und wußte nichts von Xavers Mutter.

Wieder war es ein trüber Tag wie damals, als sie das erstmal Xaver besucht hatte. Der Wintersturm, es war acht Tage vor Weihnachten, rüttelte an ihren Kleidern und spielte mit ihren Haaren, die wieder unter der Kappe hervorquollen.

Sie sah sich scheu um, dann zerknitterte sie einen kleinen Zettel, den sie vorher geschrieben, und dem Xaver für den Fall, daß sie ihn nicht hätte sprechen dürfen, aushändigen lassen wollte. Es waren verliebte, harmlose Worte, die sie ihm geschrieben, aber der Beamte schlug ihre Bitte ab. Auch die Briefe, die sie in den vier Wochen an ihn geschrieben, hatte Xaver nie erhalten, sie wußte nicht, daß er keine Briefe erhalten durfte, ehe sein Fall geklärt war.

Die Wohnung des alten Ehepaars Schindhammer lag nicht weit von der Brauerei. Es war Mittag längst vorbei, der Tisch noch mit Elbresten bedeckt, der Bräuer saß noch brummend, den Ellenbogen aufgestemmt, an dem Tisch. Seine Pfeife, was ihm noch nie passiert war, hielt er, kalt geworden, in seiner kräftigen, derben Faust.

"Mit dem Buben ist ebbas net in Ordnung, so käsig sieht der Bengel aus, als ob er eine schwere Krankheit in sich tragen tät."

"Und dös st' heut erst? Du hast eben halt nur an Sinn für dei Bier, obs a recht geraten sei."

"Halts Maul, Weib, was verstehst du vom Bier? Wo steckt denn der Wastel?"

Dös Essen ist längst kalt geworden. Hat doch Nachtschlaf gehabt, warum schlief er am Tag net aus? Schlecht genug schaut er aus!"

"Mei Schuld ist's net, laß ihn ausspannen, er macht schlapp."

Da wurde die Tür aufgerissen, und der Wastel trat ein. Seine Joppe, sein ganzer Anzug war voller Schnee.

"Jessa na, staub dir draußen dös Gesichtschlamperl ab, wie kannst nur so in die Stuben neinkomma."

Aber der junge Bursch hörte nicht auf die entsetzten Worte der Mutter, er riß die Mütze vom Kopf, schlug damit auf den Tisch, daß der Schnee weit über die Elbgeräte spritzte, und fauchte mit wilden, fremden Augen dem Vater in das erschrockene Gesicht:

"I muß di sprechen, es druckt mir sonst dös Herz ab."

"Jessa Maria und Joseph, ist denn ebbas Schlimmes geschehen?"

Der alte Bräuer zündete in aller Ruhe seine Pfeife an, aber die Mutter bemerkte doch ein leises Zittern in seinen Händen.

"Dann ist's wohl am besten, du verzählst mir gleich, was los ist. - Denn du gefallst uns schon lang net, vernachlässigst dei Arbeit, treibst di Stunden auf den Straßen und Bergen herum, jetzt im Winter macht man doch ka Partien."

Er war wütend und eine dicke Zornesfalte lag über seiner Stirn.

"So schlapp bist geworden, wie a richtiges Weibsbild."

Die Mutter legte beschwichtigend ihre Hand auf seinen Arm.

"Sei staid, er ist unser Einziger."

Schindhammer schüttelte wütend den Arm seiner Frau ab und stampfte dem Sohne voraus in die Nebenhammer.

"Leg erst amal dei nasse Joppen ab, u dann steh net so verdornt da, man müßt sich ja fast vor dir fürchten, so schaut aus."

"Vater - i fühl mi krank, ich glaub, i sterb bald."

Nun ließ der Alte erschrocken seinen

spöttischen Ton fallen und faßte Wastel an den Schultern.

"Jung - wo fehlts denn? - Krampf im Leib, weils gar nix mit uns sollen wir zum Doktor schicken? vielleicht an Bandelwurm? - So frißt dem Menschen die besten weg!"

"A na, Vater, ebbas ganz anders glab, wann jetzt ka Entschluß d' dann werd i verrückt. Hier im Kopf da im Herzen, dös schmerzt und läßt ka Ruh."

Der Bräuer sah seinen Einzigen an.

"Hast recht, da hat an Bandelwurm zu suchen. Dahinter steckt a Madel, also dei Mutter mit ihrer Vermutung recht?"

Verwirrt schaute Wastel zu Boden, biß die Zähne zusammen, daß die knochen stark hervortraten.

Auch Schindhammer starrte vorhin, er fühlte, der Junge hatte schwer litten, schwer gekämpft, ehe er den zu ihm gefunden, aber trotzdem hatte sich der immer gerade, kraftvolle Mann, daß eine Liebschaft ein frischen Burschen wie Wastel so werden konnte, das war ja gar nimmer a Jung."

Mit rotem Kopf erzählte Wastel stockend, dann die Worte übersprach dem Vater die ganze unselige Liebschaft Josepha. Schilderte, wie er zuerst gegen sie Liebe gewährt, wie er zuerst auf Plänkerei im Sinne gehabt.

"Der Teixel kenn sich aus mit dem ber! Jetzt brennt halt's Feuer in dem mag mi drein und wenden, wie i laßt mi halt nimmer außl. Vater, raten muß i das Dirndl."

"Was willst! Du, der Wastel, der seine dreißig Jahr schon Sudmeister worden? Der überall anfragen in den reichsten Häusern, der vielleicht mal Direktor wird? So an Madel rückt bist."

Fortsetzung

Diese Frage taucht erkl den meisten Menschen a belbestand ergänzen u gedungen tun müssen. aktuell ist dieses Problung aller für die Wolchen Möbel, wie es z. B. eines ganz neuen Haushpaare der Fall zu sein, praktisch und zweckent die Möbel sein, sondern Wohnung eine gewisse haglichkeit verleihen u Schönheitswert die Bewfreuen. Wenn auch wtschiermeister oder -hälangjähriger Erfahrung, über die Eigenheiten k denen Hölzer erteilen k Orientierung über dieses fremde Gebiet vor dem von Nutzen sein. Trotz uns fortlaufend neue Kufigung stellt, wird dod Hauptwerkstoff für di lung bleiben. Nur ein den sehr vielen Holzarte Möbelbau in Frage. Auf schen Hölzern stehen u wieder mancherlei ausli führung.

Am meisten wird das Möbeln verarbeitet, weil geschäften besitzt. Das hart, dauerhaft und läßt ber verarbeiten. Seine beruhen auf der eigene Auf der Oberfläche dies man längliche Vertiefung nennt - wahr die durch kung zusammen mit der Fläche beleben und dem Schönheit verleihen. Sei nen die natürlichen Schö Eiche durch das sogens herausgearbeitet werder ren besteht darin, daß Stücke in einem dicht Raum 8 bis 24 Stunden dämpfen ausgesetzt w che, bisweilen etwas i läßt sich durch das Bei bestimmung anpassen. ganz nach Geschmack, e die chemischen Beizen, e Abstufungen zur Verfü: mit die Strukturfeinheit gehen, soll die Beizung erfolgen. Nach dem Beiz henholz noch einen St für Zellulosemattierung DemZiegenholz in der S in Bezug auf Porosität u Ulmenholz (auch Rüster Eschenholz. Der Ton de zwischen hellbraun-rot Das zu den Hölzern ge holz ist gelblichweiß, bräunlich und zeigt oft rung. Ulme und Esche v

# FRAU UND FAMILIE

## Möbel – aus welchem Holz?

Vor dem Kauf gründlich überlegen

Diese Frage taucht erklärlicherweise bei den meisten Menschen auf, die ihren Möbelbestand ergänzen wollen oder es nachgedrungen tun müssen. Ganz besonders aktuell ist dieses Problem vor Anschaffung aller für die Wohnung erforderlichen Möbel, wie es z. B. vor der Gründung eines ganz neuen Haushaltes junger Ehepaare der Fall zu sein pflegt. Nicht nur praktisch und zweckentsprechend sollen die Möbel sein, sondern sie müssen der Wohnung eine gewisse Wärme und Behaglichkeit verleihen und durch ihren Schönheitswert die Bewohner ständig erfreuen. Wenn auch wohl jeder Möbeldienstleister oder -händler auf Grund langjähriger Erfahrung Auskunft und Rat über die Eigenheiten der vielen verschiedenen Hölzer erteilen kann, dürfte eine Orientierung über dieses dem Laien meist fremde Gebiet vor dem Kauf bisweilen von Nutzen sein. Trotzdem die Technik uns fortlaufend neue Kunststoffe zur Verfügung stellt, wird doch das Holz der Hauptwerkstoff für die Möbelherstellung bleiben. Nur ein kleiner Teil von den sehr vielen Holzarten kommt für den Möbelbau in Frage. Außer den einheimischen Hölzern stehen uns heute auch wieder mancherlei ausländische zu Verfügung.

Am meisten wird das Eichenholz zu Möbeln verarbeitet, weil es viele gute Eigenschaften besitzt. Das Holz ist schwer, hart, dauerhaft und läßt sich gut und sauber verarbeiten. Seine Schönheitswerte beruhen auf der eigenartigen Struktur. Auf der Oberfläche dieses Holzes nimmt man längliche Vertiefungen – Poren genannt – wahr, die durch ihre Schattierung zusammen mit der Maserung die Fläche beleben und dem Eichenholz seine Schönheit verleihen. Sehr wirksam können die natürlichen Schönheitswerte der Eiche durch das sogenannte „Rüchern“ herausgearbeitet werden. Dieses Verfahren besteht darin, daß die zu beizenden Stücke in einem dicht abgeschlossenen Raum 8 bis 24 Stunden lang Salmiakdämpfen ausgesetzt werden. Der gelbliche, bisweilen etwas rötliche Naturton läßt sich durch das Beizen jeder Raumbestimmung anpassen. Gute Farbtöne, ganz nach Geschmack, erzielt man durch die chemischen Beizen, die in zahlreichen Abstufungen zur Verfügung stehen. Damit die Strukturfeinheiten nicht verlorengehen, soll die Beizung nicht zu dunkel erfolgen. Nach dem Beizen erhält das Eichenholz noch einen Schutzüberzug, wo für Zellulosemattierungen geeignet sind. Dem Eichenholz in der Struktur verwandt in bezug auf Porosität und Maserung sind Ulmenholz (auch Rüster genannt) und Eschenholz. Der Ton der Ulme schwankt zwischen hellbraun-rot und dunkelrot. Das zu den Hölzern gehörende Eschenholz ist gelblichweiß, bisweilen etwas bräunlich und zeigt oft lebhaftes Maserung. Ulme und Esche werden in Natur-

ton verarbeitet. Meist werden diese beiden Hölzer nur mit einer farblosen Mattierung behandelt. Ein Wohnzimmer in Rüsterholz strahlt Behaglichkeit aus, und ein Schlafzimmer in Esche wirkt hell und freundlich.

Buchenholz besitzt keine ausgesprochenen Schönheitswerte und findet im Möbelaufbau kaum nennenswerte Verwendung außer im Stuhlbau und zur Herstellung von Polstermöbelgestellen.

Birke und Nußbaum liefern das Material für elegante Formen. Nußbaum ist neben der Eiche wohl das meistverwendete Holz. Die Farbe ist graubraun, rötlich-braun bis braun-schwarz und weist schöne Maserung auf, weshalb es gern im Naturton verarbeitet wird. Durch die Politur erfährt dieses feine und zähe Holz die höchste Steigerung seiner natürlichen Schönheitswerte.

Die ebenfalls für elegante Möbel geeignete Birke hat eine graurötliche bis goldgelbe Farbe und kommt schlicht oder gemasert zur Verarbeitung. Für Damen- und Schlafzimmer ist dieses Holz ebenso wie das schwedische Birkenmaserholz mit seinem goldgelben Ton sehr beliebt.

Das weiße Ahornholz gefertigten Möbel einer sachgemäßen Pflege bedürfen um das Auge des Besitzers ständig zu erfreuen, ist eine Selbstverständlichkeit. Ist man jedoch über die Arten der Pflege verschiedener Holzarten orientiert so ist diese weder sehr zeitraubend noch kostspielig. Gute Winke bezüglich selbst auszuführender Pflegemaßnahmen bleiben einer späteren Abhandlung vorbehalten.

tung nur ausgesuchtes astreines Material verwendet, dann ist der Verschnitt, weil die Stämme sehr astreich sind, recht erheblich und kostspielig, so daß die fertigen Stücke oft nicht viel billiger als solche aus Laubholz sind.

Die vielfach verbreitete Ansicht Massivmöbel seien wertvoller als furnierte, trifft nicht zu. Bei den aus massiven Edelhölzern gearbeiteten Möbeln können sich die Flächen evtl. verformen oder reißen. Trotz jahrelanger natürlicher oder der schneller verlaufenden künstlichen Trocknung ist das Holz kein totes Material, es birgt auch dann noch lebendige Kräfte, die zu Formveränderungen neigen. Der Fachmann sagt, das Holz „arbeitet“.

Daher werden die schöngewachsenen Stämme zu Furnieren geschnitten, und man kann mit diesen wunderbaren Oberflächen erzielen, wie sie im Massivbau kaum möglich sind. Durch Verwendung von Sperrholz – drei kreuzweise übereinander verleimte Holzschichten – wird das sogenannte Arbeiten des Holzes unterbunden. Auf diese Weise können Möbel von unbegrenzter Haltbarkeit hergestellt werden.

Daß die aus Edelhölzern gefertigten Möbel einer sachgemäßen Pflege bedürfen um das Auge des Besitzers ständig zu erfreuen, ist eine Selbstverständlichkeit. Ist man jedoch über die Arten der Pflege verschiedener Holzarten orientiert so ist diese weder sehr zeitraubend noch kostspielig. Gute Winke bezüglich selbst auszuführender Pflegemaßnahmen bleiben einer späteren Abhandlung vorbehalten.

## Eine Milliarde Menschen leiden unter Kopfschmerzen

Die moderne Wissenschaft stellt fest, daß zu den am stärksten verbreiteten Leiden der Menschheit seit einigen Jahren die Migräne gehört, jene unheimliche Art der Kopfschmerzen, die an irgendeinem Punkt plötzlich einsetzen und sich dann über das ganze Hirn ausbreiten. Schmerzen, die von einem Augenblick zum anderen auftreten können und ebenso schnell wieder verklungen sind. Die Ursachen der Migräne sind genauso geheimnisvoll, wie sie vielfältig sind. Es handelt sich um ein Völkerleiden, denn das internationale Gesundheitsamt in Genf hat festgestellt, daß rund eine Milliarde aller Menschen unter Kopfschmerzen leiden.

Aus der Vielfalt der Symptome kann man frühzeitig zu der Erkenntnis, daß es sich bei der Migräne, die zu 70 Prozent Frauen und nur zu 30 Prozent Männer befällt in erster Linie um eine Störung im Zusammenspiel der Drüsen mit innerer Sekretion handelt.

Bei gründlicher ärztlicher Untersuchung kam man zu einer zweiten wichtigen Erkenntnis, daß nämlich die Migräne zu den Auswirkungen einer erblichen Anlage gehört, in den meisten Fällen also in der Konstitution des Menschen verankert ist.

Weiterhin wurde festgestellt, daß dem Migräneanfall in den meisten Fällen eine Erschlaffung der Blutgefäße an bestimmten Stellen des Gehirns zugrundeliegt.

Das wichtigste Kennzeichen der Migräne ist die Plötzlichkeit des Auftretens, von

einer Stunde zur anderen kann sie da sein und ebenso schnell wieder abflauen.

Man achte auf die Leber, die Nieren und die Ernährung!

Es gibt Migräne - Anfälle, die ebenso plötzlich verschwinden, wie sie aufgetreten sind, wenn man zum Beispiel eine Tasse schwarzen Tee trinkt. Schwarzer Tee hat sich in dieser Hinsicht als vorzügliches Spannungsmittel erwiesen.

In manchen Fällen läßt sich die Migräne durch ein Glas heiße Milch vertreiben.

Immer wieder wird beobachtet, daß die Migräne oft bei Menschen auftritt, die an einer Leberkrankheit laborieren oder Schwierigkeiten mit ihren Eingeweiden haben, so daß es meist genügt, Fett, schwere Saucen, Wurstwaren, Schweinefleisch aus ihrem Speisezettel zu streichen und Schokolade, Eier, Fisch und Erdbeeren vom Speisezettel fernzuhalten.

Hieraus geht hervor, daß die Migräne Opfer meistens allergisch reagieren, indem die genannten Substanzen vom Organismus nicht absorbiert werden, und eine Reaktion im Körper auslösen, die dann plötzlich in einer Migräne endet.

Ist so die Migräne auf allergische Störungen zurückzuführen, dann kann man mit den Antihistaminen, die gegen die Allergien angewandt werden, auch die Migräne bekämpfen.

Als andere Migränekur wird empfohlen:

Man ziehe sich in einen dunklen Raum zurück, lege die Füße hoch, um auf diese Weise das Schwindelgefühl, das Uebelsein auszuschalten, die sich meist gleichzeitig mit den Kopfschmerzen einstellen.

Auch 1 - 2 Stunden Schlaf in einem verdunkelten Zimmer sind oft heilsam und helfen die Migräne vertreiben, so daß der Mensch, der eben noch von den furchtbarsten Migräneschmerzen gequält wurde, gesund wieder erwacht.

## Vergiftungsgefahren im Haushalt

Wenn sich die Hausfrauen – mit Recht – über die giftigen Zusätze in Lebensmitteln empören und ein strengeres Lebensmittelgesetz zum Schutz des gläubigen Käufers verlangen, so würde, wenn dieses Gesetz wirklich durchkommt, eine neue Aera in Küche und Backstube eingeleitet werden.

Doch nicht nur die zugesetzten giftigen Farbstoffe und Konservierungsmittel, auch der Gebrauch mancher Küchengeräte kann Vergiftungserscheinungen hervorrufen. So erregte vor einigen Jahren ein großer Prozeß die Öffentlichkeit, in dessen Verlauf es sich herausstellte, daß in einer Kantine nicht, wie zunächst angenommen, verdorbene Lebensmittel verwendet worden waren, sondern daß man aus Versehen Kartoffelsalat in Zinkwannen angemacht hatte. Obst- u. essighaltige Lebensmittel in Verbindung mit Zink führen aber zu schweren Vergiftungen. Noch vor gar nicht langer Zeit war es auch gestattet, Küchengeräte mit antimonalen Glasuren zu versehen, ungeachtet dessen, daß dieses arsenähnliche Metall in Verbindung mit Essig, Wein- und Obstsauren manche unerklärlichen „Magen- und Darmverstimlungen“ hervorrief. Auch Kupfer verträgt sich nicht mit den genannten Säuren. Vorsicht sei daher auch denen geraten, die ihre Bowle in „antiken“ Kupfergefäßen anzusetzen lieben.

Kleine Kinder laufen im Haushalt dauernd Gefahr, sich zu vergiften. Naphthalinhaltige Insektenvertilgungsmittel, wie Mottenkugeln zum Beispiel, als „Bon-bon“ verspeist, können bedenkliche Folgen haben. Und für Säuglinge kann Wäscheschnee und Stempelfarbe lebensgefährlich werden.

Das zurzeit heftig diskutierte Nitrit wurde früher auch schon gebraucht. Es ist zum Beispiel auch in geringer Menge im Pökelsalz enthalten, das seit Generationen in jedem Landhaus verwendet wird, richtig gebraucht aber durchaus ungefährlich ist. Doch haben Nitrit - Vergiftungen durch allzu stark gefärbte Fleischwaren schon manchem Käufer schweren Schaden gebracht und die Polizei kann nicht streng genug gegen alle jene vorgehen, die unerlaubt und gewissenlos dieses Gift unter die arglosen Verbraucher bringen.

## Histörchen vom Sackkleid

Daß das Sackkleid keine moderne Modeschöpfung ist, sondern aus dem Jahrhundert nach Christus stammt, berichtete der malayische Historiker Loke. Wan Tho in einem Vortrag vor der Malayischen Historischen Gesellschaft in Kuala Lumpur.

Zu jener Zeit zog Weidenblatt, die kriegerische Königin von Kambodscha, mit einem Kanu aus, um das Schiff des jungen indischen Prinzen Kaundinya zu kapern. Dieser benutzte jedoch seinen Zauberbogen und durchlöchernte mit Pfei-

len die Bordwand des königlichen Kanus. „Königin Weidenblatt erkannte, daß sie den Prinzen nicht schlagen konnte, und beschloß daher mit „echt weiblichem Scharfsinn ihn zu heiraten“, berichtete Loke“. Weidenblatt hatte jedoch keine Kleider. Der Prinz nahm daher ein großes Stück Stoff, schnitt ein Loch hinein, durch das sie ihren Kopf steckte und machte so ein Kleid für sie. Das war ohne Zweifel der Ursprung des Sackkleides.

## Praktische Frühlingskleider:



SCHWARZEN-MIEDER: Links: Betont zierlich das geraffte Mieder des rosa-weißen Kleides. Mitte: Junges Bolero-Kleid aus Kollagensterium Baumwollstoff. Rechts: Einmal Länge - einmal quer läuft der hellblau-weiße Bordürenstreifen des Baumwoll-Batist-Kleides

## Bruder Leichtsin zu Gast

Konserven sind so praktisch für die Hausfrau, daß sich Frau Maier immer einen kleinen Vorrat davon hält: Obst, Gemüse, Fleisch Wurst...

Auch heute macht Frau Maier beim Abendbrot schnelle Küche. Aus der Speisekammer holt sie die angebrodrene Büchse Corned beef vom letzten Samstag und schneidet ein paar Scheiben heraus. Ach ja, und vom Mittwoch vergangener Woche muß ja auch noch eine halbe Konservenbüchse mit Blutwurst im Eisschrank sein! Und weil Vati heute Geld nach Hause bringt, gibt es zum Nachtisch noch den Rest Pfirsiche aus der Büchse vom Sonntag.

Vielleicht übersteht Familie Maier diese Mahlzeit ohne jegliche Folgen für ihre Gesundheit. Vielleicht aber liegt Vati am anderen Morgen mit Leibschmerzen im Bett, und auch Hilde geht es gar nicht gut! Frau Maier aber wird vom Arzt hören müssen, daß an der Erkrankung nur ihre Angewohnheit schuld ist, nach dem Öffnen der Konservenbüchsen den Inhalt nicht sogleich in andere Gefäße umzufüllen, sondern den Inhalt oft tagelang und noch länger in der Büchse zu lassen. Frau Maier wird erfahren, daß der Doseninhalt unter Sauerstoffeinwirkung mit dem Metall der Konservenbüchse chemische Verbindungen eingehen kann, die gesundheitsschädlich sind!

Am 19. März 19...  
St. Vith...  
N. 822 VERBODEN...  
Kursliste...  
Füllen und fülle...  
Bruder Leichtsin zu Gast...  
Vorfahrt...



Kaum hatte Anastas Mikojan den Boden Amerikas verlassen, da traf in Washington, ohne viel Fanfaren und ohne größeres Aufsehen zu erregen, der argentinische Präsident Frondizi ein Zweck seiner Reise war es, weitere Geldmittel für sein Land loszuweisen. Nun ist es nicht gerade selten, daß ausländische Staatsmänner auf der Suche nach Geld ihre Schritte nach Washington lenken, daß aber das Staatsoberhaupt Argentiniens nach den USA wegen einer Anleihe flog, war sehr außergewöhnlich. Die Reise zeigte, daß die Beziehungen zwischen dem süd- und dem nordamerikanischen Kontinent sich mit erstaunlicher Geschwindigkeit verbessern.

Argentiniens jüngste Vergangenheit ist ein Drama. Das Land war früher reich, seine Wirtschaft konnte sich rühmen, robust und gesund zu sein. Peron brachte es fertig, Argentinien an den Rand des wirtschaftlichen Ruins zu bringen. Es gab kaum eine undankbarere Aufgabe als die, nach seinem Sturz wieder Ordnung in das Wirtschaftsleben zu bringen, zumal das äußerste Sparsamkeit und eine deflationistische Politik erforderte, die bei den von Peron verwöhnten Massen naturgemäß auf Widerstand stoßen mußte. Seit Frondizi im Amt ist, hat er fünf schwere Staatskrisen meistern müssen. Nicht selten sah es so aus, als seien seine Tage gezählt, als werde es Peron von dessen Exil in der Dominikanischen Republik aus gelingen, die Macht wieder an sich zu reißen. Viele ausländische Diplomaten stellten im Laufe der Zeit jedoch fest, daß sie den wie ein Lehrer aussehenden Frondizi erheblich unterschätzt hatten.

Das Oldrama

Eines der größten argentinischen Probleme ist das der Erdölversorgung. Die Petroleumreserven des Landes betragen mehr als 500 Millionen Tonnen. Dennoch muß es jedes Jahr von den überaus knappen Devisen 300 Millionen Dollar für Ölimporte ausgeben. Die nationalisierte Oelwirtschaft ist nicht in der Lage, mehr als 40 Prozent des Landesbedarfs zu decken, einfach weil es ihr an dem nötigen Kapital für weitere Bohrungen, Oelleitungen und Verarbeitungsanlagen fehlt. Der naheliegendste Ausweg aus diesem Dilemma wäre es gewesen, ausländische Oelgesellschaften ins Land zu holen, aber das faßten die radikalen Kreise als eine Einschränkung der Souveränität auf, zumal da die amerikanischen Oelkonzerne als Vertreter des „Yankee-Imperialismus“ angesehen wurden. Frondizi, der früher selber einmal einer der begeistertsten Advokaten der Oel-Nationalisierung gewesen ist, mußte sich den Realitäten anpassen und schloß vor einigen Monaten Schürferträge mit amerikanischen Unternehmen ab, die für Argentinien besonders vorteilhaft sind und jegliche Vorrechte der Oelgesellschaften ausschließen. Frondizi muß sich nun freilich von vielen seiner Landsleute vorwerfen lassen, er habe seine früheren Ansichten doch etwas abrupt geändert. Doch ohne diesen Schritt hätte wohl die wirtschaftliche Misere kein Ende genommen. Frondizi glaubt, daß auf Grund seines überraschenden Schrittes das Land auf diesem so wichtigen Sektor — in Argentinien wird von der Lokomotive bis zum Haushaltsherd fast alles mit Oel betrieben — von Einführen unabhängig sein wird. Ob der Präsident bis dahin noch an der Macht sein wird, ist allerdings fraglich.

Keine Langeweile in „B. A.“

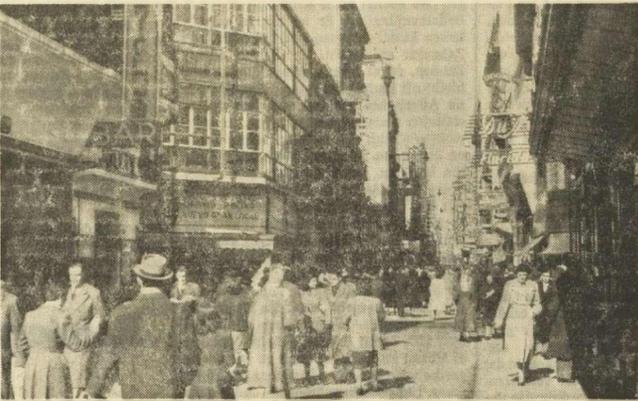
Buenos Aires ist mit 4,5 Millionen Einwohnern die größte Stadt des südamerikanischen Kontinents. Sie liegt rund 250 Kilometer landeinwärts vom Atlantik entfernt am Ufer des Rio de la Plata. Buenos Aires wurde 1736 gegründet, aber die erste Siedlung wurde kaum fünf Jahre alt. Dann packten die Bewohner ihre bescheidene Habe zusammen und wanderten weiter nach Asuncion, das jedoch so weit landeinwärts lag, daß B. A., wie die Argentinier ihre Hauptstadt gern nennen, neu gegründet werden mußte. Dieser Plan wurde 1580 von Juan de Garay verwirklicht.

Drei Jahrhunderte später wurde B. A. von der Provinz Buenos Aires abgetrennt, zum Bundes-Distrikt erklärt und zur Hauptstadt des Landes erhoben. „Kein langweiliger Augenblick in B. A.“ heißt es in einem Werbeslogan der argentinischen Hauptstadt, der den Vorteil hat, nicht übertrieben zu sein, selbst dann nicht, wenn keine Demonstrationen oder andere Unruhen für Spannung sorgen.

Manchmal fragt man sich, wann Buenos Aires schlafen geht. Einige große Restaurants öffnen überhaupt erst um Mitternacht. Sie haben sich auf die Landesspezialitäten eingerichtet, wie beispielsweise „Puchero“ (Rindfleisch mit Maiskolben, Kohl und Kartoffeln), oder

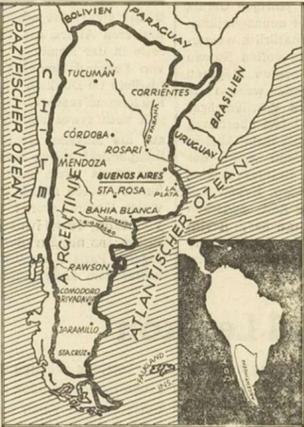
ARGENTINIEN ZWISCHEN ANDEN UND ATLANTIK

Riesige Rinderherden und Gauchos, die nachts unterm Sternenhimmel beim Lagerfeuer von feurigen Senoritas träumen, die ritterlichen Hídalgos, die Wolkenkratzermetropole Buenos Aires, die Pampas, der Urwald und nicht zuletzt Peron, der abgesetzte Diktator, das sind die Dinge, die einem einfallen, wenn man das Wort Argentinien hört. Sie treffen zu, aber sie geben nur einen Teil des Bildes. Der andere setzt sich aus bitteren wirtschaftlichen Realitäten zusammen.



DIE BOULEVARDSTRASSE „FLORIDA“ IN BUENOS AIRES

eine der bekanntesten Einkaufsstraßen Argentiniens, ist während mehrerer Stunden täglich für jeden Kraftfahrzeugverkehr gesperrt. Die Hauptstadt der Republik liegt am La Plata und hat hervorragende Bedeutung für Kultur und Wirtschaft des südamerikanischen Kontinents.



ZWEITGRÖSSTER STAAT

Südamerikas ist die Republik Argentinien mit 2,3 Millionen qkm. Auf ihrem Gebiet leben 19 Millionen Einwohner. Das Klima ist gemäßigt.

„Asado“ (besonders zartes Ochsenfleisch auf Gauchoart). Allerdings ist Ochsenfleisch in Argentinien gegenwärtig so teuer, daß viele Argentinier sich nicht mehr schon zum Frühstück die geliebten pfundschweren Steaks leisten können.

Das Herz von Buenos Aires ist die Plaza de Mayo, die ihr Gesicht seit der Kolonialzeit kaum gewandelt hat. An einer ihrer Begrenzungen erhebt sich das historische Rathaus, in dessen Mauern die argentinische Unabhängigkeitsbewegung gegen Spanien geboren wurde. Der ehemalige Gouverneurspalast hat wegen seiner Farbe den Namen Casa Rosada erhalten. Er ist der Sitz des Präsidenten. Dicht daneben ruhen in der prächtigen Kathedrale die Gebeine des größten Sohnes Argentiniers: General Jose de San Martin.

Einer der interessantesten, wenn auch nicht gerade schönsten Teile von Buenos Aires ist Boca am Ufer des Rio de la Plata, wo überwiegend Italiener wohnen und sich die Seeleute ein Stelldichein geben. Außerdem ist Boca für B. A. etwa das gleiche wie Schwabing für München — das Viertel der Künstler.

Die Herren der Pampa

Der Gaucho wird zwar heute noch eifrig von Schlagertexten verherrlicht, er hat nur einen Nachteil: er ist nicht mehr das, was er früher war. Die Zeiten der echten Gauchos, jener Metzger, die wie der Wind ritten und mit ihren Lasso wilde Pferde und Rinder einfingen, sind vorbei. Jene Männer lebten ein hartes und freies Leben. War der Tag zu Ende, dann kochten sie über dem offenen Feuer ihr bescheidenes Mahl. Sie schliefen mit dem Sattel als Kopfkissen und dem Poncho als Bettdecke unter freiem Himmel. 150 Kilometer am Tage zu reiten, machte ihnen nicht viel aus. Die Freiheit ging ihnen über alles. Als der Kampf gegen die Spanier losbrach, kämpften sie ver-



AUS CORDOBA

stammt dieser Bauer mit Mate und Bombilla, einem Behälter und Silberrohr, um die Yerba, den anregenden amerikanischen Tee zu trinken.

bissen in vorderster Front gegen die Kolonialherren.

Das Ende der echten Gauchos brachte die Zivilisation. Das einst freie Land wurde in Estancias aufgeteilt, durch die Ebenen zogen Eisenbahnlinsen und Stacheldrahtzäune; Bauern legten auf den ehemaligen Weiden ihre Felder an. Der Gaucho wurde Legende. Lieder und zahllose Bücher machten ihn unsterblich. Seine Nachfolger von heute tragen zwar noch die traditionelle Tracht — die weiten Bombachas, die kurzen Stiefel mit den Sporen, den Sombrero und den Poncho, sie verbringen auch noch einen großen Teil ihrer Zeit im Freien, singen jene alten melancholischen Lieder, aber die Freiheit und Ungebundenheit, die ihre Vorgänger über alles liebten, haben sie verloren. Sie sind Angestellte der großen Herdenbesitzer, Lohnempfänger. Zwar werden gute Gauchos auch gut bezahlt, aber sie trauern doch den alten Zeiten nach, in denen sie die unumstrittenen Herren der Pampa waren, jener 600 000 Quadratkilometer großen Graswüste, in der man sich so einsam fühlt wie in einem Boot auf einem Ozean. Wer nicht ohne Nachbarn leben kann, für den ist das Dasein in der Pampa nichts.

Die treuen Esel von La Rioja

La Rioja ist eine Stadt mit 35 000 Einwohnern im Nordwesten Argentiniens. Sie liegt am Fuße der Anden. Die Lieblinge der Riojaner sind die kleinen Esel, die Plateritos genannt werden. Die Kinder reiten auf ihnen zur Schule und die armen Leute laden ihnen das Feuerholz auf, das sie sich zusammensuchen. Nachts werden die Esel meist nicht eingesperrt, sondern frei herumlaufen gelassen. Sie benutzen die Zeit, um sich Futter zu suchen. Das führt zu erheblichen Komplikationen, denn die Plateritos entwickeln einen beträchtlichen Appetit. Alles, was ihnen esbar erscheint, verschlingen sie, sei es Gras, Baumblätter, Blüten und sogar Zeitungen, die von ihren Lesern achtlos fortgeworfen worden waren. Tagsüber trabten viele dieser schlauen Esel hinter ihren Besitzerinnen her zum Markt, wo sie sich an Gemüsen schadlos hielten.

Im Laufe der Zeit vermehrten sich die Plateritos so sehr, daß der Bürgermeister der Stadt sich gezwungen sah, einzuschreiten. Er ließ alle Esel, die herumstreunten, einfangen. Die Riojanos warteten ab, bis der Bürgermeister die Tiere auf dem Markt versteigern ließ. Als hätten sie sich verschworen, boten alle Anwesenden nur Pfennige und kauften so ihre vierbeinigen Freunde billig wieder zurück.

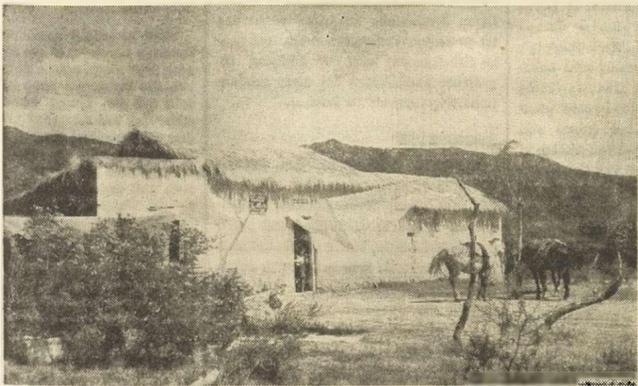
Als der Bürgermeister feststellte, daß ständig 300 Plateritos durch die Straßen spazierten, daß sich praktisch gar nichts geändert hatte, ließ er die Tiere abemals einfangen. Diesmal allerdings gedachte er schlauer zu sein. Die Esel wurden auf Lastwagen verladen, in ein 20 Kilometer entferntes Tal gefahren und dort freigesetzt.

In einer öffentlichen Bekanntmachung versicherte der oberste Stadtvater, daß er sich, so leid es ihm täte, zu diesem Schritt habe entschließen müssen. Er selber werde sich laufend vergewissern, daß es den Plateritos gut gehe. Sie hätten in dem Tal genug Gras und Wasser und würden sich dort so wohl fühlen, daß sie bestimmt nicht zu ihrem armseligen Leben in der Stadt zurückkehren würden. Doch der brave Mann hatte sich geirrt. Die Plateritos konnten weder das grüne Tal noch das klare Quellwasser auf die Dauer reizen. Kaum eine Woche nach der Aussetzung trabten die ersten von ihnen wieder zu ihren alten Besitzern zurück, mit denen sie lieber die Armut teilen wollten als in Freiheit allein zu sein. Nun überlegt sich der Bürgermeister, wie er der „Eselplage“ Herr werden kann. Allzu drastische Aktionen kann er nicht starten, sonst wird er nicht mehr wiedergewählt.

Wetlauf gegen die Zeit

Wird Peron noch einmal wiederkehren? Jeder Ausländer, der nach Argentinien kommt, stellt diese Frage. Sie ist schwer zu beantworten. Es besteht kein Zweifel daran, daß Peron auch heute noch viele Anhänger hat, vor allem unter denen, die von seinem Regime profitiert haben und sich nicht sagen lassen wollen, daß Peron für sie das Land ruinierte, daß die Rechnung so oder so eines Tages präsentiert worden wäre.

Es wird eine gewisse Zeit dauern, bis die Folgen der peronistischen Mißwirtschaft in Argentinien überwunden sein werden. Frondizi kämpft einen Kampf gegen die Zeit. Die Hälfte der 24 Monate, nach denen die rosige Zukunft beginnen sollte, ist fast um. Wenn in einem Jahr keine wesentliche Besserung zu sehen ist, hat der Präsident nicht viel Chancen, sein Amt zu behalten.



LANDGASTHOF IN DER PROVINZ CORDOBA

Die gleichnamige Hauptstadt dieses argentinischen Verwaltungszentrums liegt am Rande eines künstlich bewässerten Ackerbau- und Obstgebietes, das über 300 000 Menschen ernährt. Die Universität von Cordoba wurde im Jahre 1613 gegründet und genießt großes Ansehen.



APFELSINENVERLADUNG AUF DEM PARANA

dem 3560 km langen Hauptstrom des La-Plata-Systems. Er vereinigt sich mit dem Rio Grande de Minas und dem Paranapanema, endlich auch mit dem Paraguay und mündet in drei Hauptarmen in den La Plata. Er gab der Hauptstadt der Provinz Entre Rios den Namen.

eschlachten rklärte ein ht einzuse- neue Müt- önnen. Sie ant ausse-

jährigeEng- vor Gericht chwere Ex- wei selbst- rde, die er Die Bom- rn, die mit n Unkraut- gefüllt wa- Polizei er- sichtigung sei ie die von

e von Bay- der vergan- u veranlaßt ung ihrer zichten, ist er Hambur- ns Tramsen itern seine en, daß sie n Gleich r Aufbesse- r obwohl ich liene —“den

ie Familien- i Menschen hrige Unter- im Wittgre- r, vergiftete öhne, den rst vier Wo- as. Erst zwei jährige Frau ghlücks noch a. Als Motiv die Polizei e siebenjäh- er entging m Tod, weil rs früh zur

ernforschung amstag nach urch Bundes- Bestimmung ersuchsreak- it dem Som- sbertrieb. des Instituts i die Bauko- as Land Ber- ,8 Millionen Einrichtun- wurde auf rt. Mehr als h Aufnahme ner an in den Kernchemie, ischen Abtei-

zeit wird das ung auchso- industrielle ragsanalysen Studenten, e und Aerzte rsen mit den werden.

agte am Frei- die Entwick- echnik ziele n Energieträ- Vielmehr sei vom wissen- tschaftlichen stische Erfah- Kernenergie srepublik im Ländern be-

von Energie gesichts der republik als rum sei auch d von rund vorgesehene tomkraftwer- mit einer Lei- als Versuchs-

# ZUM FEIERABEND

## Dreissig Liebesbriefe täglich für Scheich Soliman

Eine der interessantesten Gestalten im heutigen Israel ist der 74 Jahre alte Scheich Soliman el Hozeil, Herrscher der Beduinen in der Wüste Nedsch. Der alte Scheich (der sich im übrigen als Sechziger ausgibt) führt seine Abstammung auf einen der engsten Vertrauten des Propheten Mohammed zurück. Er ist der Besitzer von 3 Wagen, 7 Jeeps, 17 Traktoren und anderen landwirtschaftlichen Fahrzeugen, 11.000 Schafen und Ziegen, 4.000 Kamelen, Pferden und Eseln, Tausenden von Morgen an fruchtbarem Ackerland und obendrein 39 Frauen und 108 Söhnen. Seine Töchter und Großtöchter zählt er allerdings nicht, da sie weibliche Wesen sind und in seinen Augen eine Frau die niedrigste Form der Gattung Homo sapiens darstellt.

„Das Problem bei euch Westlern“, sagte mir der Scheich, „besteht darin, daß ihr eure Frauen auf einen hohen Sockel setzt, so daß sie euch geradezu auf den Kopf spucken können. Weil ihr pro Mann nur eine Ehefrau habt, legt sie diktatorische Allüren an den Tag und regiert mit eiserner Hand. Wenn ihr dagegen mehr als eine Frau hättet, müßte jede Frau um eure Gunst buhlen. Ohne sie zu schlagen oder sie zu beschimpfen, hättet ihr eure von Gott gegebene Stellung als Oberhaupt der Familie wiedergewonnen.“

Eigentlich erlaubt der Koran einem Muslim gleichzeitig nur vier Frauen zu nehmen, aber der Scheich versteht diese Klippe so umschiffen, indem er sich von den älteren Frauen scheiden läßt und sie trotzdem als Nebenfrauen auf seiner Haushaltsliste führt, was gemäß dem Koran gesetzlich erlaubt ist. Eine seiner Ehefrauen jüngeren Datums ist ein jüdisches Mädchen aus Tel Aviv, die heimlich zum Islam übertrat, ihren Namen änderte und es sich jetzt in Scheich Solimans Harem wohlgerech läßt.

Der alte Scheich selbst ist ein loyaler Bürger Israels. Während des Unabhängigkeitskrieges im Jahre 1948 kämpfte er auf Seiten Israels gegen die Ägypter. Andere Beduinenstämme, die es vorzogen, mit den Ägyptern gemeinsame Sache zu machen, warnten ihn, daß er enthaupet und sein Eigentum wegen Verrats an der arabischen Sache eingezogen werden würde.

Aber wer zuletzt lachte, war Scheich Soliman. Denn er wurde nicht nur Herrscher der meisten Beduinenstämme und oberster Beduinenrichter (von der israelischen Regierung ernannt), sondern er wurde auch unter der israelischen Herrschaft zum Multimillionär, während seine früheren Unterscheid, die ihn gewarnt hatten, in den Flüchtlingslagern des Gazastreifens nach der ägyptischen Niederlage 1948 Hunger litten.

Als im Jahre 1956 israelische Streitkräfte Gaza besetzten, hielt auch Scheich Soliman el Hozeil im Cadillac, umringt von seiner mit Maschinengewehren bewaffneten Leibgarde, dort seinen Einzug und verteilte an die früheren Scheichs in den Elendswohnungen großzügig Almosen.

In seinem Prachtzelt bewahrt er Aufnahmen mit persönlicher Widmung von Premierminister Ben - Gurion, Sir Winston Churchill, Präsident Truman u. Präsident Eisenhower und vielen anderen hochgestellten Persönlichkeiten. Sein Wort hat in einem großen Teil der Wüste Nedsch Gesetzeskraft, aber seine Reichtümer und sein Drang, sich immer wieder neue und hübschere Frauen anzuschaffen, locken alle möglichen Betrüger und Bauernfänger an.

Das beliebteste Verfahren, das die Bauernfänger bei Scheich Soliman anwenden, besteht darin, ihm Pinup - Bilder hübscher junger Mädchen zuzuschicken und dazu Briefe, die den Wunsch des betreffenden Mädchens ausdrücken, in den Harem eingereiht zu werden. Nach längerer Korrespondenz geschieht es oft genug, daß das Herz des alten Herrn weich wird und er sich bereit erklärt, das Fahrgeid nach Israel zu überweisen. Sobald die Betrüger das Geld oder eine Flugkarte in Händen haben, hört die Korrespondenz auf.

Seit 1957 erhält der Scheich im Durchschnitt dreißig Liebesbriefe pro Tag. Sein Sekretär, der elf Sprachen spricht, schätzt, daß etwa zwanzig dieser täglichen Briefe von Frauen stammen, die gern Madama Soliman el Hozeil werden möchten, wobei allerdings seine Multimillionen eine nicht zu unterschätzende Rolle spielen.

len. Etwa ein Dutzend Briefe kommt dagegen von Betrüger und Bauernfängern. Nach Angaben des Sekretärs sind die beiden Arten Briefe leicht zu unterscheiden, da die Frauen mit ersten Heiratsabsichten meist 35 Jahre überschritten haben. Wenn ein Brief von einer Siebzehnjährigen eintrifft, die behauptet, den Tag des Eintritts in den Harem kaum noch abwarten zu können, so handelt es sich um mißverständlicher Weise um eine Fälschung.

Sowohl Betrüger als auch Damen mit ersten Absichten haben irrige Vorstellungen, wie der Sekretär des Scheichs mir erzählte. In erster Linie bedeutet die Ehe mit Scheich Soliman nicht, daß man mit einem Schlag reich wird. Zwar wohnt man in einem prächtigen Zelt, umgeben von allem nur erdenklichen Luxus des Orients und Okzidents, aber man erhält nicht einen Pfennig Bargeld. Dafür gibt es zwei Gründe: Erstens brauchen die Frauen des Scheichs kein Taschengeld, da sie ohnehin den Harem nicht verlassen dürfen, zweitens schreibt der Sekretär ihre Wünsche nieder, und wenn der Scheich die Einkaufsliste genehmigt, fährt einer von seinen Söhnen im Wagen nach Beersheba oder Tel Aviv und kauft die Sachen.

Eine andere falsche Vorstellung besteht darin, daß man glaubt, die vier jüngsten gehehlichten, das heißt die gesetzlich zugelassenen Frauen, würden zusammen mit den Söhnen und Töchtern ein Vermögen erben. Selbst wenn Solimans Millionen in zweihundert Teile aufgeteilt werden müßten, ergäben zehn- oder zwanzigttausend Pfund (23.000 o. 46.000 DM) eine hübsche Abfindungssumme, für die sich schon ein paar Jahre Haremlebens lohnten. Die Damen, die dieser Meinung sind, werden nach Lektüre der folgenden Einzelheiten sicher nachdenklich gestimmt sein.

Erstens wird der Scheich mit Allahs Gnade noch ein paar Jährchen leben. Ob-

wohl er bereits 74 Jahre alt ist, sieht er aus wie ein wohlhaltener Fünfzigjähriger und besitzt mehr Kräfte als mancher Beduinenjüngling. Er ist nie in seinem Leben krank gewesen und hat nie einen Zahnarzt aufgesucht. Er ißt mit echten Zähnen, reitet Pferde, zeugt Kinder und bleibt oft fünfzig bis sechzig Stunden ohne Atempause bei den von ihm veranstalteten Mammutschafjagden. Er wird wahrscheinlich die meisten seiner Frauen überleben. Zweitens kann keine Frau ihn heiraten, wenn sie nicht zum Islam übertritt. Dies ist in Uebereinstimmung mit der Ehegesetzgebung Israels, entspricht aber auch dem eigenen Willen des Scheichs. Durch ihren Uebertritt zum Islam schließt sich aber die Frau automatisch von den Erbberechtigten aus, da unter dem Koran alles Erbe vom Vater auf den Sohn übergeht und die Ehefrauen nichts erhalten. Wenn daher ein Teenager sich bereit erklärt, Scheich Soliman el Hozeil zu heiraten, muß es aus Liebe geschehen, denn so wünscht es der Herrscher. Ueberraschenderweise - oder auch nicht, das hängt davon ab, ob man Scheich Soliman persönlich kennt - gibt es einige Mädchen, die aus Liebe Madame Soliman werden möchten. Zurzeit korrespondiert Scheich Soliman mit einem deutschen Mädchen, der 18 - jährigen Ursula aus Stuttgart und mit der neunzehnjährigen Pamela aus Sussex (natürlich weitergeleitet sich der Sekretär, den vollen Namen angeben). Falls die beiden Mädchen ihre Absicht nicht ändern, werden sie vor dem muslimanischen Würdenträger ihres Heimatlandes zum Islam überbetreten müssen, um die Ehrlichkeit ihrer Absicht zu beweisen, und erst dann wird der Scheich ihnen kostbare Brautgeschenke, Flugkarten usw. übersenden. Kabel- und Luftpostbriefe gehen zur Zeit zwischen Israel und Europa hin und her, jedoch verweigerte der Sekretär jeden Kommentar über die noch schwebenden Verhandlungen.

## Neue Worte im Lexikon

### BORAZON

Chemisch hergestellter Kristalkörper in der Größe von Sandkörnern zwischen dunkelrot und schwarz. Die Härte von Borazon übertrifft diejenige des Diamanten, so daß Diamanten mit Borazon geschliffen werden können. Borazon erträgt Temperaturen von 1900 Grad Celsius, während der Diamant sich bei einer Temperatur von 871 Grad Celsius auflöst. Borazon widersteht der Oxydation und kann in Geräten verwendet werden, die mit großer Geschwindigkeit laufen.

### MOPLEN

Kunststoff, der von italienischen Chemikern entdeckt wurde und zur Gruppe der thermoplastischen Stoffe gehört. Moplen (Polipropilen) bedeutet in der chemischen Industrie eine Umwälzung. Dieses Kunststoffprodukt widersteht einer Temperatur von mehr als 160 Grad Celsius und ist bedeutend leichter als irgend eine Kunststoffmasse, die bisher hergestellt wurde. Die Widerstandskraft von Moplen ergibt sich aus der Tatsache, daß ein Band von 6-100stel Millimeter Dicke eine Belastung von 200 Pfund auszubalten vermag.

### ALLOPLASTIK

Neue Verfahren, leblose Stoffe wie Kunststoff, also sog. korperrenne Stoffe zur Einheilung in den Körper zu bringen. Wichtig bei schweren Zerstörungen des Knochengewebes durch Unfall, Schußverletzungen oder Zerstörungen durch Krankheit. Wichtig auch nach schweren Operationen und bei schlecht heilenden Brüchen infolge Kalus-Mangels. Die Alloplastik verwendet für die Knochen der Gliedmaßen Kunststoff, Elfenbein, Metallstifte; für Schädelknochen Silber, Tantal oder Plexiglas, für Innereingeweide versuchsweise Kunststoff-Röhren und Verschlussklappen.

### KARDIO-TONIKUM

Zur Vermeidung des Herzkammerflatterns, wie es oft bei Herzoperationen im Kälteschlaf eintritt, ferner bei allen Auflösungen der Herzmuskelbewegungen aus dem normalen Rhythmus - in sog. Flimmerbewegungen wendet man nach dem System von Dr. L. R. Radigan und Dr. Angelo Riberti Novokain-Injektionen

in den linken Aurikularanhang an. Neuerdings erzielt man gleiche Resultate durch Injektionen von Strophanthiden, das aus dem Samen des Strophantus-Strauches gewonnen wird.

### CALYPSO

Bezeichnung für Volksmusik in Jamaika. Neuerdings Sammelbezeichnung für die aus Jamaika übernommene Musik, die zurzeit in den berühmten Nachtlokalen von New York und Miami gespielt wird. Calypso gilt als Ablösung für Rock and Roll. Calypso wurde zuerst auf Trinidad unter dieser Bezeichnung in Melodien und Tanzbewegungen zusammengefaßt. Die Musikspezialisten auf Jamaika befürchten, daß der Export der Jamaika-Musik dazu beitragen dürfte, die 1. Calypso-Melodien in Vergessenheit geraten zu lassen. Auf Jamaika werden die Calypso-Lieder nur von blinden Musikanten gesungen.

### GINSENG

Ostasiatische Wunderpflanze in Korea beheimatet, neuerdings auch in Europa unter der Bezeichnung „Wadi-Ginseng“, hergestellt vom pharmazeutischen Laboratorium des Josef Bosi München-Pasing erhältlich. Seine aus wunderbare grenzende Heilkraft bei allen Arten von Krankheiten, die seit Jahrtausenden in Asien bekannt ist, rührt von der spezifischen Zusammensetzung seiner chemischen Bestandteile her. Wadi-Ginseng enthält: Glutaminsäure, Weisetrüffel, Vitamine und Hormone in ganz bestimmter Zusammensetzung. Ein Kilogramm der Ginseng-Wurzel, die bei Vollmond von koreanischen Bauern an schattigen Quellen gepflückt wird, kostet ein kleines Vermögen. Wadi-Ginseng ist das ideale Mittel gegen alle Arten von Malignerkrankheiten.

### FERNSEH-UMSETZER

Für die Gebiete, die von Fernsehsendern unmittelbar nicht erreicht werden, werden Umsetzer geschaffen, die mit klei-

## „Den besten Kaffee macht die Kuh“

Die belebende und das Gehirn anregende Wirkung des Bohnenkaffees beruht auf dem in ihm enthaltenen Koffein. Der Sage nach wurde der Kaffee von einem abessinischen Hirten entdeckt. Er beobachtete, daß seine Herde geradezu ausgelassen herumtollte und außer Rand und Band war, wenn sie von den Beeren des Kaffeebaumes gefressen hatte.

Nach einem geflügelten Wort sollte der Kaffee schwarz wie die Sünde, heiß wie die Hölle und süß wie die Liebe sein. Wenn man Kaffee als Medizin bei Schwächeanfällen zur Heranzugung trinkt, mag dieser Ausspruch stimmen. Sonst aber hat der Volksmund mehr recht, der behauptet: den besten Kaffee macht die Kuh. Milch, besser noch kalte Sahne, lassen das Aroma des Kaffees erst richtig hervortreten. Auch durch Zugabe von Büchsenmilch schmeckt er besonders vollmundig. Der Zusatz von Milchprodukten zum Kaffee - Schlagrahm ist ebenfalls nicht zu verachten - hat aber auch gesundheitliche Vorteile. Der Eiweißgehalt der Milch bindet die Gerbsäure des Koffeins. Dadurch wird ein Teil dieses Stoffes ausgeschieden und bleibt ohne nachteilige Wirkung auf das Nervensystem. Milch zum Bohnenkaffee verhilft also zu Anregung ohne Aufregung. Deswegen ist auch der sogenannte „Kaffee verkehrt“, eine Mischung von halb Bohnenkaffee, halb heißer Milch bei vielen äußerst be-

liebt und in vielen Kaffeehäusern ben.

Völligunentbehrlich und erst wisse Etwas verleihend ist ein Kaffee mit Milchzusatz aber bei allen Ersatzkaffees „Muckefuk“ im Sprachgebrauch geblieben. Diese sonderliche Bezeichnung rührt von dem französischen Ausdruck faux, d. h. falscher Mokka. Besonders Kinder geeignet ist Malzkaffee mit Milch.

Weniger bekannt ist, daß auch „Schaum der flüssigen Jade“, präparierter Tee genannt, durch Milchzusatz nur gewinnt und bequemer wird. Die Ostrifese, die seit Jahrhunderten starke Teetrinker sind, in die Tasche ein Stück Kandiszucker, den Tee so heiß wie nur möglich, daß der Kandis zerspringt, und dann kalte Sahne dazu; in diesem Wassertrinken muß man richtig „Teesahne“ trinken. Wer glaubt, seiner schlanken Linie Wassertrinken trinken zu müssen, ist grundverkehrt. Er wirkt stopfend, wenn er Milchtrinken trinkt, wenn er Milchtrinken trinkt, wenn er Milchtrinken trinkt.

Die Kuh macht also nicht nur den besten Bohnenkaffee, sondern auch die besten Ersatzkaffees. Sie lebt gewissermaßen nur durch sie. Selbst der vornehmste gewinnt durch Sahnezusatz, vor allem Milch und Schokolade ohne Milch ist die Kuh warnen.

## Rainiers »Grossmutter« als Star in Paris

Atemlose Stille herrscht in den Logen und Rängen des Theatre Michel in Paris, als der eiserne Vorhang sich langsam hebt, die weichen Wellen der Saampartorien auseinanderdrängen. Auf der Bühne steht eine schlanke große Frau mittleren Alters, die Trägerin der Titelrolle in der Komödie „Madame Avril“ von Fernand Nozieres. Man beginnt zu tuscheln im Dunkeln des Theaterrunds, Programme raschen, Operngläser richten sich noch etwas schärfer als gewöhnlich auf die einsame Gestalt dort oben im Rampenlicht, deren Name in Darstellerverzeichnis allein mit Ghislaine angegeben ist. Schon manch seltsam geheimnisvolles Gerücht wurde über diese Frau verbreitet, deren Namengebung man natürlich für ein Pseudonym hält. Die wenigsten Pariser nämlich wissen, daß sich hinter dem undeutbaren Ghislaine Prin-

zessin Ghislaine von Monaco, die unmittelbare Vorgängerin und sozusagen die „Grossmutter“ der amerikanischen Schauspielerin Grace Kelly.

Nur drei Jahre lang war die Prinzeßin Ghislaine Dommanget Haubert in Monaco weißem Fürstentum die blauen Gestaden des Mittelmeeres dessen blühende Gärten, dessen Park mit dem hohen Zimmerturm ihr unvergänglich bleiben werden. Jahrelang plötzlich kam dann das Ende ihres chentraumes. Der regierende Fürst Ludwig II, der die besonders in den Jahren 1928 bis 1942 an allen französischen Bühnen berühmte Schauspielerin zum erstenmal im Theater in Monaco und sie nach einem schicksalhaften Tode seines Großvaters die Herrscherin von Monaco antrat, kam es zu nicht mehr hehlichen Spannungen zwischen ihm und der Prinzeßin Ghislaine, die schließlich nach Paris zurückkehrte und mit Mutter und ihrem Sohne Gabriel in der ersten Ehe mit dem bekannten Schauspieler André Brulé entstanen zurückgezogenes Leben führte. In Monaco selbst ließ sich die Prinzeßin nie noch sehen, wurden dort doch so schmerzliche Erinnerungen an glücklichen Stunden ihrer kurzen Jugend. Doch noch vor kurzem wurde sie tatkräftig, um ihr Leben wieder zu gestalten, um die Prinzeßin Ghislaine aus einer vergangenen Zeit zu erneuern, zu denen als wertvollste Erinnerung ein großes Bild des Fürsten gelangte, dieser ihr mit persönlicher Widmung bereits nach jenem ersten gemeinsamen Souper überreichte.

Zwar besaß Ludwig II keine lebhaften Nachkommen, doch hatte er bereits eine 20jährige Französin aus Algier geheiratet, aus deren Ehe mit dem Fürsten Polignac dem Prinzen Ludwig zwei Kinder geboren wurden: Prinzessin Yvonne und Erbprinz Rainier nun nach dem Tode seines Großvaters die Herrscherin von Monaco antrat, kam es zu nicht mehr hehlichen Spannungen zwischen ihm und der Prinzeßin Ghislaine, die schließlich nach Paris zurückkehrte und mit Mutter und ihrem Sohne Gabriel in der ersten Ehe mit dem bekannten Schauspieler André Brulé entstanen zurückgezogenes Leben führte. In Monaco selbst ließ sich die Prinzeßin nie noch sehen, wurden dort doch so schmerzliche Erinnerungen an glücklichen Stunden ihrer kurzen Jugend. Doch noch vor kurzem wurde sie tatkräftig, um ihr Leben wieder zu gestalten, um die Prinzeßin Ghislaine aus einer vergangenen Zeit zu erneuern, zu denen als wertvollste Erinnerung ein großes Bild des Fürsten gelangte, dieser ihr mit persönlicher Widmung bereits nach jenem ersten gemeinsamen Souper überreichte.

### FERNLENKUNG

Uebermittlung von Steuerungsimpulsen mit Hilfe von Relais, die die notwendigen Schaltungen entweder über Leitungen oder auf drahtlosem Weg erwirken. Im Rahmen der Automation - Automatik - Automatisierung spielt die Fernlenkung eine große Rolle. Ferngesteuerte Raketen sind bereits zu selbstständigen Begriffen in der Fernlenktechnik geworden.

### AUTOMATIK (Automation, Automatisierung)

Durch technische und organisatorische Maßnahmen verbesserte industrielle Möglichkeiten zur schnelleren und verbilligten Produktion. Die Automatisierung ist heute soweit fortgeschritten, daß ganze Fabriken nur noch ein Dutzend Ingenieure beschäftigen bei einer Produktionssteigerung um 60 Prozent.

### STENORETTE

Modernes Diktiergerät, das äußerst vielseitig zu verwenden und leicht zu bedienen ist. Sprechdauer eines Tonbandes: 27 Minuten. Mikrophon mit Start- und Stop-Schalter, sowie Korrekturschalter. Automatische Löschung durch einiache Neubesprechung. Die Stenorette kann sowohl ans Telefon zur Festhaltung von fernmündlichen Vereinbarungen als auch ans Auto, zum Diktat während langer Fahrten, angeschlossen werden. Die besprochenen Bänder können als Warenproben billig und leicht per Post versandt werden, da das Tonband mit Kunststoffspule, Archivkarton und Versandtasche weniger als 100 Gramm wiegt und feuersicher ist.

in Können der verbotenen erklärt, das wurde i. Vordere betrachten, wenn blühend aus blühend nicht blühend blühend blühend i. die Aufhebung des Krieges, die volle Autonomie von Monaco, die die Schicksal - langgestreckten G. der die Wollen grünen blühend werden würden.

BERLI  
Der Besuch Manillens  
des Vordere betrachten,  
der indischen Regionen  
Esse, die große Rolle in  
die Autarkie Chinas  
Fremdwirtschaft, das sind

Nt  
ausser  
Amerikanis  
WASCHGELD. Wie der  
Verhältnisspreisen  
kann gibt, haben die USA  
den Spracher über die  
auf blühend blühend  
aus gebracht, und zwar i.  
be, insbesondere die Ernte  
Ziel dieser Versuche w  
widerstandsfähigen Theat  
nagelnde Feld der Erd  
be und verbleibe die Am  
Führungsverände in große  
breiten. Die Erklärungen  
Beschuldigungen sind in  
und werden nicht verü  
gibt jedoch in unbed  
da die USA die Möglich  
in G. die Abwesenheit

# ST

Die St. Vithener Zeitung erscheint wochentags und sonntags mit der Nummer 32

# Politi

## BROSS

Der Minister für den Kau  
de-Unfall. Von Kessel  
von der Kammer Erklär  
Anschließend der Abteil  
die Forderung dieser F  
und Rückzahlung waren  
auf sie nach in Langjähr  
denner beurteilt werden  
sollte sich die Frage, ob  
für die schweren Straftat  
wollen und somit die Ver  
an ihnen können. In Ka  
dieser Ansicht zu sein, d  
sich Gruppen, die gleich  
politischen Parteien, ab  
gemein und waren der  
viele und seinen Geführe  
betont gelassen, um die  
Durchführung des Kong  
als. Dieser Auffassung i  
sich nicht beizugeben. Letz  
stimmte die drei Abte  
beim Gericht, da man i  
d. dieses zu Zurechnung  
wenn die von der Untere  
kommen Anführer in Le  
anderen im Kampf Mit  
erwogen vorgeschoben. Ver  
über, wenn die Absicht  
den sei und Konzepte als  
dieser Verzicht Langjähr  
denner, bezüglich der Fre  
der Minister die Engpass  
sicheren blühend die Bl  
nicht beizugeben. Letzte  
Stimmte die drei Abte  
sich der politischen Part  
scharf Putsch sei zur Zeit  
die blühend sei die Frage  
schick, wenn die Untere  
Kammer und Gerichte  
sicheren würde oder we  
sein Prozess blühend. Dies  
ich Abgrenzung. Jense  
des Nennbegriffs, die jede  
blühend des Ministers.  
Es, was wurde mit einem  
von nicht verhandelt, sei  
der Minister erklärte auf  
die politischen Parteien d  
erwogen mit der Regierung  
Weg über die Durchfüh  
behalten.

Die Minister für den Kau  
de-Unfall. Von Kessel  
von der Kammer Erklär  
Anschließend der Abteil  
die Forderung dieser F  
und Rückzahlung waren  
auf sie nach in Langjähr  
denner beurteilt werden  
sollte sich die Frage, ob  
für die schweren Straftat  
wollen und somit die Ver  
an ihnen können. In Ka  
dieser Ansicht zu sein, d  
sich Gruppen, die gleich  
politischen Parteien, ab  
gemein und waren der  
viele und seinen Geführe  
betont gelassen, um die  
Durchführung des Kong  
als. Dieser Auffassung i  
sich nicht beizugeben. Letz  
stimmte die drei Abte  
beim Gericht, da man i  
d. dieses zu Zurechnung  
wenn die von der Untere  
kommen Anführer in Le  
anderen im Kampf Mit  
erwogen vorgeschoben. Ver  
über, wenn die Absicht  
den sei und Konzepte als  
dieser Verzicht Langjähr  
denner, bezüglich der Fre  
der Minister die Engpass  
sicheren blühend die Bl  
nicht beizugeben. Letzte  
Stimmte die drei Abte  
sich der politischen Part  
scharf Putsch sei zur Zeit  
die blühend sei die Frage  
schick, wenn die Untere  
Kammer und Gerichte  
sicheren würde oder we  
sein Prozess blühend. Dies  
ich Abgrenzung. Jense  
des Nennbegriffs, die jede  
blühend des Ministers.  
Es, was wurde mit einem  
von nicht verhandelt, sei  
der Minister erklärte auf  
die politischen Parteien d  
erwogen mit der Regierung  
Weg über die Durchfüh  
behalten.